

# 325  
Juni 2023



# HEMPELS

2,50 EUR

davon 1,25 EUR  
für die Ver-  
käufer/innen

*Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein*

## *Gruß aus der Küche*

**Das Team vom Preetzer Schwan unterstützt  
junge Menschen mit Förderbedarf**

## Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Auch für diese Ausgabe waren wir in Schleswig-Holstein unterwegs, um spannende Menschen und Projekte kennenzulernen – und um ihre Geschichten für Sie aufzuschreiben. In der Stadt Preetz im Kreis Plön besuchten wir ein Ausbildungsrestaurant: Junge Frauen und Männer, die sonst kaum eine Chance auf eine qualifizierte Ausbildung haben, werden hier fit gemacht für den ersten Arbeitsmarkt. Unseren Bericht finden Sie ab Seite 10.

Außerdem waren wir auf der Lübecker Altstadtinsel, genauer: im Haus der Bücherpiraten. Der gemeinnützige Verein fördert Lesen und Schreiben, damit Kinder und Jugendliche lernen, sich in die Gesellschaft einzubringen. Verschiedene Projekte der Bücherpiraten wurden mit Preisen ausgezeichnet; eines sogar mit dem internationalen »Bologna Ragazzi Award 2023«. Wir sprachen mit einem Mitarbeiter, einer Ehrenamtlichen sowie einer Schülerin und einem Schüler über ihr Engagement. Nachzulesen ab Seite 16.

Und auch in diesem Heft stellt sich Ihnen wieder einer unserer Straßenverkäufer vor. Diesen Monat ist es der 59-jährige Bernhard, der unser Magazin in Schönkirchen anbietet. Daneben engagiert er sich ehrenamtlich als Sanitäter: Bei Konzerten, bei Fußball- oder Handballspielen ist er mit anderen vor Ort – damit sie helfen können, falls etwas passiert. Mehr von unserem Verkäufer erfahren Sie ab Seite 34. Wir wünschen viel Spaß bei der Lektüre!

**IHRE HEMPELS-REDAKTION**

## GEWINNSPIEL



## SOFARÄTSEL

Auf welcher Seite dieser HEMPELS-Ausgabe versteckt sich das kleine Sofa? Wenn Sie die Lösung wissen, dann schicken Sie die Seitenzahl an: raetsel@hempels-sh.de oder: HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel. Teilnehmende erklären sich einverstanden, dass im Falle eines Gewinns ihr Name in HEMPELS veröffentlicht wird.

Einsendeschluss ist der 30.6.2023

**Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.**

## GEWINNE

3 x je 1 Buch der Ullstein Verlagsgruppe. Im Mai war das kleine Sofa auf Seite 19 versteckt. Die Gewinner und Gewinnerinnen werden im Juli veröffentlicht.

### Im April haben gewonnen:

Günther Danklefsen (Warnau), Christoph Kabon (Freienwill) und Bettina Saborowski-Grimm (Lübeck). Allen Gewinnerinnen und Gewinnern herzlichen Glückwunsch!



Titelfoto: Holger Förster

## TITEL

## GRUSS AUS DER KÜCHE

Wie können junge Menschen mit Förderbedarf fit gemacht werden für den ersten Arbeitsmarkt? In der Stadt Preetz im Kreis Plön hatte man eine ungewöhnliche Idee und gründete ein Ausbildungsrestaurant. Mit Erfolg, wie wir uns vor Ort angeschaut haben.

SEITE 10



## DAS LEBEN IN ZAHLEN

**4** Ein etwas anderer Blick auf den Alltag



## SCHLESWIG-HOLSTEIN SOZIAL

**8** Meldungen  
**9** Wie ich es sehe:  
Kolumne von Hans-Uwe Rehse



## GESELLSCHAFT

**16** Bücherpiraten: Wie ein Lübecker Verein Kinder und Jugendliche fördert  
**22** Über die Geschichte und Gegenwart der Gebärdensprache(n)



## MEINUNG

**26** Von den Erfahrungen unseres radfahrenden Autors im Straßenverkehr



## BILD DES MONATS

**6** Ich!



## VON DER STRASSE

**34** Bernhard verkauft unser Straßenmagazin in Schönkirchen

## INHALT

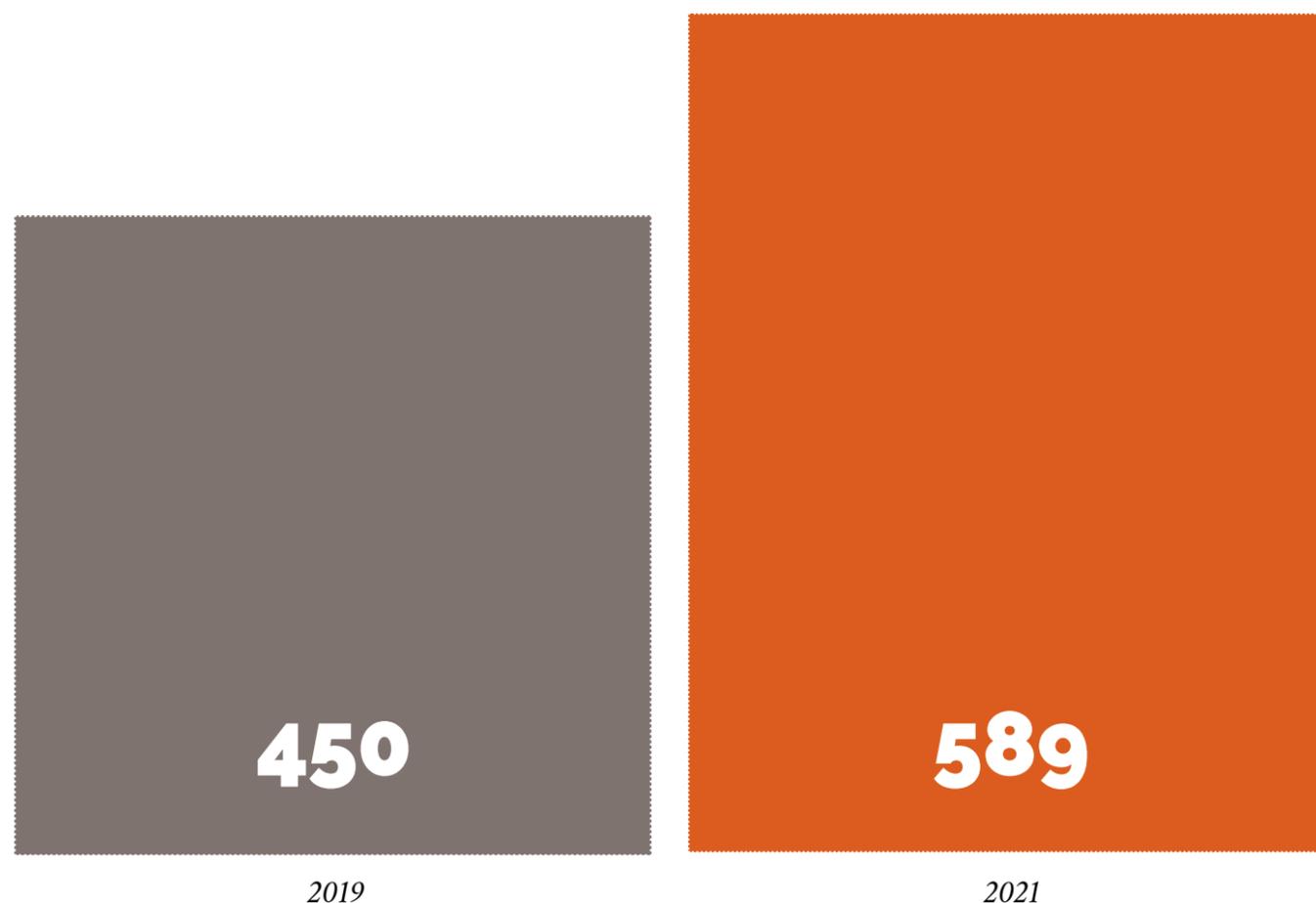
**2** EDITORIAL  
**31** REZEPT  
**32** MUSIKTIPP; BUCHTIPP; FILMTIPP  
**33** SERVICE: MIETRECHT UND SOZIALRECHT  
**36** LESERBRIEFE; IMPRESSUM  
**37** VERKAUFENDE IN ANDEREN LÄNDERN; MELDUNG  
**38** SUDOKU; KARIKATUR  
**39** PLATTDÜÜTSCHER KOLUMNE: SEGG AN



Bitte kaufen Sie HEMPELS nur bei Verkaufenden, die diesen Ausweis sichtbar tragen

# Immer mehr Einkommensmillionäre

Während Kunden ihre Banken vor allem mit hohen Gebühren in Verbindung bringen, profitieren einige Mitarbeitende dort von hohen Einkommen: Laut Großverdiener-Report der Europäischen Bankenbehörde EBA arbeiteten 2021 in deutschen Banken und Investmentfirmen exakt 589 Großverdiener mit jährlich mehr als 1 Mio. Euro Gesamtvergütung; ein Anstieg um 10 % gegenüber 2020 (543 Einkommensmillionäre). 2019 waren es 450. Durchschnittlich verdiente dieser Personenkreis 2021 jährlich 1,88 Mio. Euro. (2020: 1,68 Mio.) Kein anderes EU-Land hat eine höhere Anzahl an Millionenverdienern bei Banken und Investmentfirmen. **PB**



# Auf den Weltmeeren immer mehr Superyachten

Superreiche amüsieren sich gerne auf und mit Superyachten. Laut einem Bericht der »Süddeutschen Zeitung« erlebt die Yacht-Industrie gerade den größten Boom. 2021 wurden weltweit 887 Super- (über 30 Meter Länge), Mega- (über 50 Meter) und Gigayachten (über 80 Meter) verkauft – fast doppelt so viele wie 1 Jahr zuvor. Insgesamt gibt es rund 6000 dieser sündteuren Spielzeuge, einmal volltanken kann bis zu 1,5 Mio. Dollar kosten. Schon der Unterhalt einer Yacht erfordert pro Jahr 10 % der Herstellungskosten. Würde man allein diese Zusatzausgaben für alle 6000 Yachten kumulieren, könnten damit laut Bericht die Schulden aller Entwicklungsländer getilgt werden. **PB**



# Ich!

Wenn Menschen auf andere Menschen treffen, dann können daraus interessante Begegnungen werden. Manchmal geht aber auch etwas schief; da hat man sich nach all den Corona-Jahren mal wieder auf einen Wochenendworkshop gefreut, und dann lernt man dort auch den selbstverliebten Ichling Karl kennen, der vom ersten Tag an laut und ununterbrochen über Dinge schwadroniert, von denen er offenbar kein Wissen hat. Spätestens am zweiten Tag rollt die ganze Gruppe bloß noch mit den Augen.

Narzissten, um die es hier geht (das Maskulinum ist ganz bewusst so gewählt, weil es sich meist um Männer handelt), müssen immer im Mittelpunkt stehen und streben nach Aufmerksamkeit und Bewunderung. Sie sehen sich als Nabel der Welt, andere Menschen haben sich ihnen unterzuordnen. Feingefühl für die Bedürfnisse anderer ist ihnen völlig fremd, Empathie halten sie für eine schlimme Sache so wie Schweißfüße oder Nagelpilz. Dass Narzissten auch gezielt manipulieren, hat vor ein paar Jahren wieder eine psychologische Studie aus Kanada herausgearbeitet. Narzisstische Menschen stellen sich demnach besonders häufig als Opfer von Ungerechtigkeit dar. Indem sie für sich öffentlich einen Opferstatus reklamieren, verbessern sie ihren Zugang beispielsweise zu interessanten Jobs und finanziellen Zuwendungen – denn sie sind es ja, denen angebliches Unrecht geschehen ist; ihre vermeintliche Opferrolle benutzen sie als effektives Werkzeug, um stärkeren sozialen Einfluss ausüben zu können.

Die Älteren, und wer von uns zählt sich nicht zu ihnen, müssen versuchen, dem mit wachsender Gelassenheit zu begegnen. Und sich über jede Person freuen, mit der interessante Begegnungen möglich sind. Dafür ihnen allen einen warmen Applaus! **PB**



Foto: Reuters / Toby Melville

+++

**Sozialverband: Preistransparenz für Lebensmittel**

Die Preissteigerung für Nahrungsmittel um 22,3 Prozent innerhalb eines Jahres treffe Menschen mit geringen Einkommen hart, teilte der Hamburger Sozialverband (SoVD) mit. »Wir müssen mindestens für die 20 bis 30 wichtigsten Lebensmittel eine wirkliche Preistransparenz herstellen«, forderte SoVD-Landeschef Klaus Wicher. Im Gegensatz zur leichten Entspannung im Bereich Heizkosten und Benzin stagnierten Lebensmittelpreise auf hohem Niveau. Gleichzeitig würden Supermarktkonzerne und Lebensmittelhersteller »satten Gewinne« einfahren. »Wer Transferleistungen bezieht, konnte sich schon vor dem drastischen Preisanstieg nicht gesund ernähren«, sagte Wicher. Dabei gelte das Recht auf Gesundheit für alle Menschen. **EPD**

+++

**Gesundheits-App hilft bei Leseproblemen**

Forschende der Fachhochschule Kiel haben eine Gesundheits-App für Menschen mit Leseproblemen entwickelt. »In Schleswig-Holstein betrifft es hochgerechnet 210.000 Menschen«, sagte die wissenschaftliche Koordinatorin Merle Heyrock. Bundesweit soll es 6,2 Millionen Menschen geben, die nicht oder kaum lesen können und so nur schwer Zugang zu Gesundheitsinformationen haben. Wer einen Arzt suche, Informationen über eine Krankheit oder Diagnose benötige oder den Medikamenten-Beipackzettel verstehen möchte, müsse lesen können. Die App, die im Rahmen des Projekts »Digitale Gesundheitskompetenz« (DiGeKo) mit Praxispartnern entwickelt wurde und auf Android-Geräten genutzt werden kann, setzt auf Videos und Audioaufnahmen. **EPD**

+++

**Beratungsnetzwerke: Bürgergeld für Geflüchtete**

Beratungsnetzwerke in Schleswig-Holstein fordern Bürgergeld für alle Geflüchteten sowie die Abschaffung der »Beschäftigungserlaubnis-Bürokratie«. Asylsuchende aus Drittstaaten seien – mit Ausnahme ukrainischer Schutzsuchender – besonders von Armut betroffen, teilten die Netzwerke »Alle an Bord!« beim Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein und »B.O.A.T.« beim Paritätischen SH unter Berufung auf den Paritätischen Armutsbericht 2022 mit. Die Netzwerke fordern u. a. volle SGB-Sozialleistungen für alle Geflüchteten sowie die Abschaffung des Asylbewerberleistungsgesetzes. Sozialer Wohnungsbau müsse gestärkt werden, damit Geflüchtete nicht Monate oder jahrelang in Gemeinschaftsunterkünften verweilen müssen. Zudem müsse die Wohnverpflichtung aufgehoben werden. **EPD**

+++

+++

**Paritätischer fordert Ausbau inklusiver Quartiere**

Angesichts des demografischen Wandels hat der Paritätische Wohlfahrtsverband Hamburg den Ausbau von generationengerechten und inklusiven Quartieren gefordert. In einem Positionspapier fordert der Verband unter anderem den Bau von jährlich mindestens 5.000 Sozialwohnungen, eine Priorisierung von Barrierefreiheit bei Neubau und Modernisierung von Wohnraum sowie die Förderung von smartem Wohnen mit alltagstauglichen Assistenzlösungen. Hamburg sei auf den demografischen Wandel nicht gut vorbereitet: 2035 würden voraussichtlich mehr als 100.000 ältere Menschen pflegebedürftig sein sowie rund 70.000 barrierefreie Wohnungen und mindestens 13.000 Pflegefachkräfte fehlen. **EPD**

+++

**»Homes for Homeless« geht an den Start**

Es war ein besonderes Projekt: 22 obdachlose Menschen fanden im vergangenen Winter im Hostel »Bedpark« in Hamburg-Altona für ein halbes Jahr Schutz und Ruhe. Im Mai startete der StrassenBLUES e. V. nun »Homes for Homeless«, das jeweils für ein Jahr 20 Obdachlose aufnehmen möchte. Das Wohnprojekt orientiert sich an dem in Finnland erfolgreich umgesetzten Housing-First-Konzept, das auf der Idee basiert, Obdachlose in einem ersten Schritt Wohnraum zur Verfügung zu stellen, um sie dort gezielt unterstützen zu können. Die Stadt Hamburg fördert dieses Projekt seit Juli vergangenen Jahres, die Deutsche Fernsehlotterie ermöglicht dem Verein u. a., drei Personalstellen für Sozialarbeit und Wohnungsakquise einzurichten. Unter [www.strassenblues.de](http://www.strassenblues.de) gibt es weitere Infos zum Verein. **WP**

+++

**Bürgerbeauftragte fordert Bürokratieabbau**

Die Bürgerbeauftragte des Landes Schleswig-Holstein fordert einen Bürokratieabbau bei der Sozialverwaltung. »Gegenstand der Beschwerden im Jahr 2022 war außergewöhnlich häufig, dass es bei der Bearbeitung der Vorgänge in den Sozialbehörden zu erheblichen Verzögerungen kam«, sagte Samiah El Samadoni. Auch sei es für die Bürger teilweise sehr schwierig gewesen, überhaupt zuständige Sachbearbeitende zu erreichen. 2022 erhielt die Bürgerbeauftragte 3440 Eingaben und damit 138 Petitionen mehr als 2021. Es müsse das Ziel des Landes sein, die Aufgaben der Behörden zu entbürokratisieren, damit die Anträge der Bürger zügiger bearbeitet werden. »Wenn es so weitergeht, sind die Aufgaben für die Behörden nicht mehr zu schaffen«, so El Samadoni. **EPD**

+++

WEITERE NACHRICHTEN FINDEN SIE AUF UNSERER WEBSEITE:  
[WWW.HEMPELS-SH.DE](http://WWW.HEMPELS-SH.DE)

# Respekt ist ein Grundbedürfnis

VON HANS-UWE REHSE

Gibt es eigentlich so etwas wie ein »Recht auf Respekt«? Bisher habe ich noch nichts darüber gelesen. Manchmal denke ich aber, es wäre notwendig. Sicherlich: Der erste Satz des Grundgesetzes könnte so verstanden werden. Darin wird von der Würde des Menschen gesprochen, die unantastbar ist. Respekt ist dafür eine Voraussetzung – er gibt jedem eine Würde ganz unabhängig davon, was man nach außen hin darstellt. Doch das ist eine grundsätzliche Haltung – kein Rechtsanspruch.

Ich merke, wie wichtig es für uns Menschen ist, wahr- und ernst genommen zu werden. Schon Kinder fordern das mit Nachdruck ein. Auch wenn man älter wird, bleibt es ein Grundbedürfnis. Umso mehr kommt es darauf an, dass jede und jeder erfahren kann: Ich werde gesehen! Im Alltag des Lebens gerät das allerdings oft in den Hintergrund. Eine größere Rolle spielen die Unterschiede, die zwischen Menschen gemacht werden. Den einen begegnet man mit großem Respekt. Andere dagegen werden schlichtweg übersehen. Und wo sich eine Gelegenheit dazu bietet, wird gern auch eine Position eingenommen, in der man anderen überlegen ist. Der Respekt anderen gegenüber bleibt dabei schnell auf der Strecke.

Eine besondere Situation entsteht da, wo Personen, die etwas beantragen, anderen gegenüberstehen, die darüber zu entscheiden haben. Da sorgt schon die Struktur für ein Oben und ein Unten. Die Antragsteller bekommen das Gefälle besonders deutlich zu spüren. Schließlich nehmen sie die Rolle der Bittsteller ein. Für viele ist das unwürdig! Kein Wunder, dass sie den Weg zum Amt scheuen und darauf verzichten, soziale Leistungen in Anspruch zu nehmen. Der empfundenen Demütigung, die damit verbunden ist, wollen sie sich nicht aussetzen.

Würde ein Rechtsanspruch auf Respekt daran etwas ändern? Ich vermute: Juristisch ist das nur schwer umzusetzen. Schließlich geht es dabei in der Regel um verletzte Gefühle. Und die sind wenig beweiskräftig. Außerdem verändern sie nichts an

dem strukturellen Gefälle von Antragstellern und Entscheidern. Vielleicht ist deshalb ein persönlicher Zugang viel wichtiger: dass wir immer wieder neu überprüfen, wie wir mit anderen Menschen umgehen. Welches Verhalten zeigt Respekt und achtet die Würde des Gegenübers? Und was wirkt demütigend und verletzend?

Ein besseres Einfühlungsvermögen ist sicherlich hilfreicher als ein gut gemeintes Gesetz. Und wo das fehlt, kann es notwendig sein, Menschen darauf aufmerksam zu machen. Freundlich, aber bestimmt! Es geht doch um Respekt und Achtung. Und die sollen gelebt werden.



**HANS-UWE REHSE IST PASTOR IM RUHESTAND UND WAR GESCHÄFTSFÜHRER DER VORWERKER DIAKONIE IN LÜBECK. SEINE KOLUMNE ERSCHEINT JEDEN MONAT**

# GRUSS AUS DER KÜCHE

**Wie können junge Menschen mit Förderbedarf fit gemacht werden für den ersten Arbeitsmarkt? In Preetz hatte man eine ungewöhnliche Idee und gründete ein Ausbildungsrestaurant – mit Erfolg**

TEXT: PETER BRANDHORST, FOTOS: HOLGER FÖRSTER

18 ist Noel erst, erfahren ist er mittlerweile aber auch. Seit anderthalb Jahren wird er als Helfer im Gastgewerbe ausgebildet, deckt Tische ein, nimmt Bestellungen auf, bringt Essen und Getränke an die Plätze. Also, Noel, nach anderthalb Jahren, darf man da mal kurz fragen, welche Erfahrungen bisher die schönsten waren? Und Noel, akkurat rasierter Undercut, schwarzes Hemd, dunkle Jeans, am Gürtel eine Kellner tasche mit Block und gleich vier Kugelschreibern, antwortet ruhig und freundlich: »Das dürfen Sie. Am meisten gefällt mir am Beruf, die Gäste glücklich zu sehen.« Nach einer kurzen Pause fügt er hinzu: »Neulich hat mich jemand bei der Verabschiedung in den Arm genommen und Danke gesagt für den schönen Tag.«

Willkommen im Preetzer Schwan, einem Ausbildungsrestaurant für junge Frauen und Männer, die sonst kaum eine Chance auf eine qualifizierte Ausbildung

haben und hier fit gemacht werden für den ersten Arbeitsmarkt. Menschen wie Noel oder dessen 20-jährige Servicekollegin Lina, die von sich sagt, im Job anfangs sehr schüchtern gewesen zu sein. »Aber dann lief es gut, die Gäste verfolgen ja mit, wie man sich entwickelt.«

.....  
*»Am meisten gefällt mir am Beruf, die Gäste glücklich zu sehen«*  
 .....

Sich entwickeln, sich entwickeln zu können – darum geht es ja ganz wesentlich im Schwan. Wer dort eine Ausbildung beginnt, in der Küche oder im Service, tut das mit dem Abschlusszeugnis



Der 18-jährige Noel wird als Helfer im Service ausgebildet und freut sich, wenn die Gäste glücklich sind.

einer Förderschule in der Tasche. Betrieben wird dieses ungewöhnliche Projekt in der Kührener Straße seit 2009 vom Kreisjugendring Plön im Auftrag der für den Kreis Plön zuständigen Arbeitsagentur Kiel. Kevin Huhs, Reha-Berater bei der Arbeitsagentur und zuständig für die Ersteingliederung von jugendlichen Schulabgängern, die nicht auf dem Sonnendeck durchs Leben segeln, spricht von einem »Sprungbrett«, das man für diese Jugendlichen geschaffen habe: »Sie werden hier fit gemacht für ihren weiteren Lebensweg.«



»Jugendliche mit Förderbedarf fit machen für ihren weiteren Lebensweg«: Reha-Berater Kevin Huhs von der Arbeitsagentur.

.....  
*»Wir bieten Bindung, Sicherheit und die Erfahrung, dazuzugehören«*  
 .....

Wenn man sich einen Nachmittag lang umhört im Schwan, mit Auszubildenden und Ausbildern spricht, dann

hört man oft von wachsendem Selbstbewusstsein. »Wir bieten Bindung, Sicherheit und die Erfahrung, dazuzugehören«, sagt Betriebs- und Ausbildungsleiter Christian Lemm, »das stärkt das Selbstwertgefühl.« Arbeitsagen-

turmann Huhs betont, Menschen mit besonderem Förderbedarf auf einem schwierigen Lebensweg stärkenden Rückhalt zu schaffen.

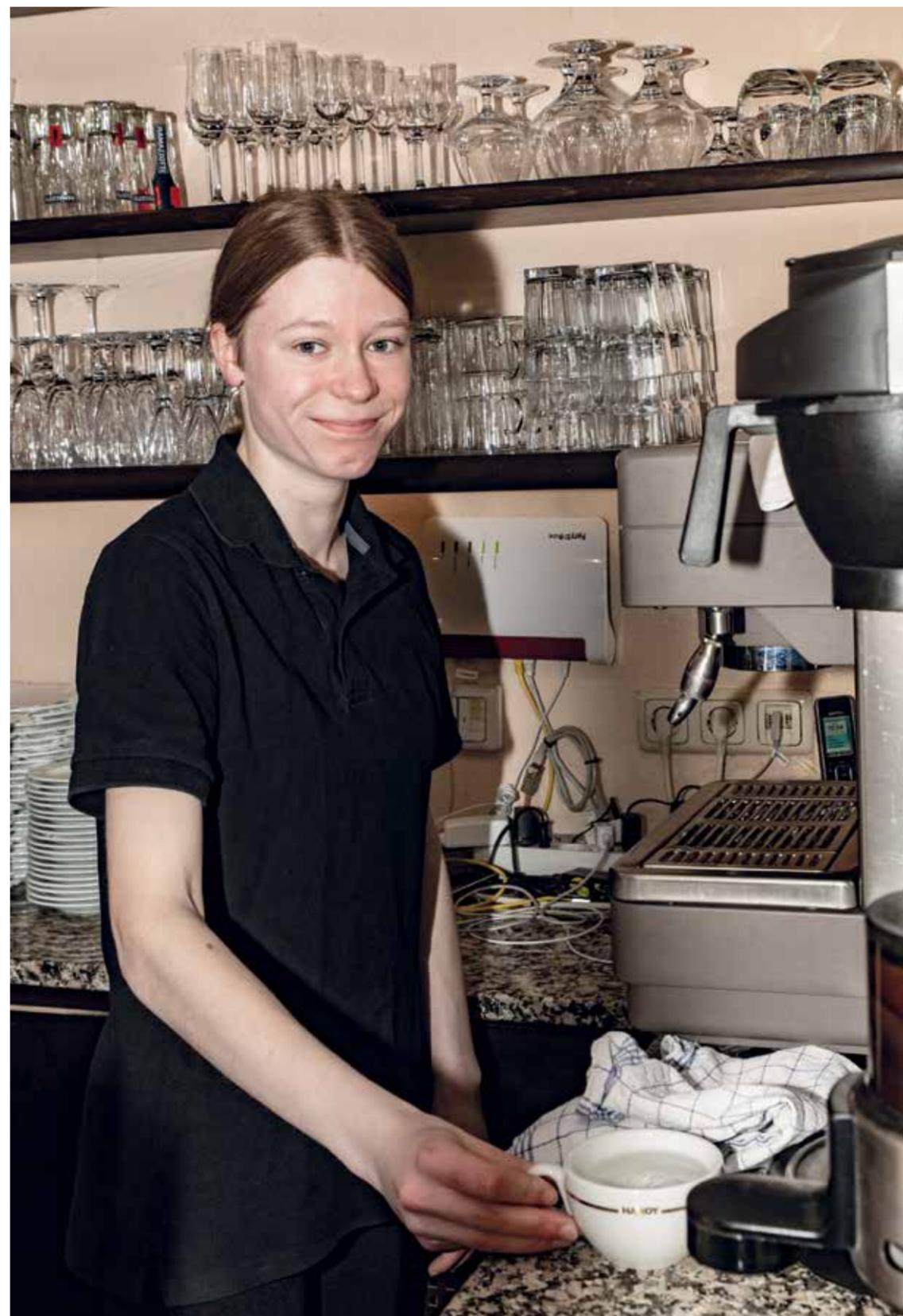
Drei Jahre dauert die Ausbildung zu Fachpraktikern in der Küche, früher Beikoch genannt, zwei Jahre die zu Fachpraktikern im Gastgewerbe mit Schwerpunkt Service. Fachpraktiker ist eine anerkannte Berufsausbildung, die mit einer Prüfung vor der Industrie- und Handelskammer (IHK) endet. Nach bestandener Prüfung hat jede und jeder zudem den Hauptschulabschluss in der Tasche.

.....  
*90 junge Menschen habe man bisher ausgebildet*  
 .....

Wöchentlich drei Tage arbeiten die jungen Frauen und Männer im Restaurant, an einem Tag gehen sie zur Berufsschule, ein weiterer Tag ist für sozialpädagogischen Stütz- und Förderunterricht vorgesehen.



Werden im Schwan zu Fachpraktikern in der Küche ausgebildet: Pascal (li.) und Timo.



»Was Besseres hätte mir nicht passieren können«: Servicehelferin Lina.



Willkommen im Ausbildungsrestaurant Schwan: Serviceleiterin Dörte Lemm (2. v. li.), Mitarbeitende Lina, Noel und Jan (v. li.).

Neben Betriebsleiter Lemm sind zwei professionelle Mitarbeiterinnen mit besonderer Zusatzqualifikation in Küche und Service für die Vermittlung des Handwerks zuständig, um die begleitende sozialpädagogische Arbeit kümmern sich eine Sozialpädagogin und ein Sozialpädagoge. Insgesamt 90 junge Frauen und Männer habe man bisher ausgebildet, so Dirk Nestler vom Kreisjugendring Plön und zugleich Geschäftsführer des Ausbildungsrestaurants.

»80 Prozent schaffen die Ausbildung«, sagt Nestler, »etwa zwei Drittel von ihnen finden auch langfristig in einen sozialversicherungspflichtigen

Job.« Wer es nicht schaffe, so Nestler, »bei denen war die Belastung zu groß. Oft kommen sie aus prekären Verhältnissen, psychische Erkrankungen spielen auch eine Rolle.« Umso größer ist der Stolz im Schwan, wenn einzelne Köche später auch als Küchenchef in anderen Restaurants arbeiten. Wer im Service ausgebildet wird, findet anschließend häufig einen Job im Pflegebereich oder auch in Hotels.

Pascal weiß schon, dass er in der Gastronomie bleiben möchte. Seit Herbst des vorvergangenen Jahres ist der 19-Jährige in der Küche beschäftigt, kommendes Jahr im Herbst wird er sei-

ne Ausbildung voraussichtlich abschließen können. »Jetzt freue ich mich aber erst auf die Zwischenprüfung«, erzählt er, während er am kalten Posten Salate wäscht und Gemüse kontrolliert. Der Schwan definiert sein Speisenangebot als »feine deutsche Küche mit internationalen Einflüssen«, um alle Ausbildungsinhalte abdecken zu können, das Essen wird bevorzugt aus regionalen Produkten zubereitet. Auch Timo, 18 und an diesem Nachmittag mit in der Küche, gefällt seine Arbeit »sehr gut. Ich mag es, kochen zu lernen.« Gerade schwenkt er wie ein Küchenprofi Bratkartoffeln in der Pfanne.



Zuständig für Ausbildung: Dirk Nestler vom Restaurantbetreiber Kreisjugendring Plön, Serviceleiterin Dörte Lemm, Sozialpädagogin Anna Piro, Kochausbilderin Steffi Wichelmann und Betriebs- und Ausbildungsleiter Christian Lemm (v. li.).

Der Schwan versteht sich als Bildungseinrichtung und hat deshalb an Wochenenden und Feiertagen geschlossen. Die besonderen Maßnahmekosten werden von der Arbeitsagentur getragen, auch die Auszubildenden erhalten ihr Ausbildungsgeld von dort, im zweiten Lehrjahr rund 520 Euro plus Fahrtkosten. Wer in einer eigenen Wohnung lebt, hat zudem Anspruch auf einen Wohngeldzuschuss. »Aber der Laden selbst wird als Restaurant geführt«, so Betriebsleiter Lemm, »sonst funktioniert das nicht. Alles läuft wie am normalen Arbeitsmarkt; wenn es mal sein muss, auch mit Abmahnungen.« Die

gastronomischen Angebote des Ladens mit seinen 40 Innen- und 20 Außenplätzen werden so kalkuliert wie in jedem anderen Restaurant auch. »Die Skepsis anderer Restaurants ist längst verschwunden«, sagt Geschäftsführer Nestler, »wir sind keine Konkurrenz für sie, wir bilden junge Menschen aus, die später anderswo dankbar eingestellt werden.«

Lina, die zu Beginn ihrer Ausbildung zur Servicekraft zunächst schüchterne junge Mitarbeiterin, hat kürzlich ihre Abschlussprüfung und den damit verbundenen Hauptschulabschluss bestanden. Ein paar Wochen wird sie jetzt

noch im Schwan aushelfen. »Aber ich habe schon eine neue Stelle«, sagt Lina, »demnächst beginne ich als Servicekraft in einem Altenheim.«

»Besser«, fügt Lina noch hinzu, mit Blick zurück und zugleich voraus, »hätte es für mich nicht laufen können.«

# Geschichten an die Welt

*Lesen und Schreiben fördern, damit Kinder und Jugendliche lernen, sich in die Gesellschaft einzubringen: Mit diesem Ziel starten die Bücherpiraten ihre Projekte. Wir haben den Lübecker Verein auf der Altstadtinsel besucht*

TEXT: GEORG MEGGERS, FOTOS: HOLGER FÖRSTER

»Solange ich Schüler in Lübeck bin, werdet ihr mich nicht los«, sagt Kalle Demmert und lacht. »Schon okay«, sagt Martin Gries und lacht ebenfalls. Kalle Demmert zählt zu den Kindern und Jugendlichen, die bei den Bücherpiraten mitmachen. Und Diplom-Pädagoge Martin Gries gehört zu den Erwachsenen, die sie dabei unterstützen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Ehrenamtlichen des gemeinnützigen Vereins aus der Hansestadt boten im vergangenen Jahr 570 Veranstaltungen an.

Was die Bücherpiraten machen, ist nicht leicht auf den Punkt zu bringen. Klickt man auf der Webseite des Vereins auf »Projekte«, kann man ein gutes Stück nach unten scrollen: Von einem Leseförderkongress erfährt man und von Schreibwerkstätten, von Benefiz-Hörbüchern und von Straßenpoesie. Alle Projekte eint, dass sie mit Sprache zu tun haben. Und dass sie von Kindern und Jugendlichen umgesetzt werden – für sich selbst sowie für andere Kinder und Jugendliche. Einfacher ist dagegen auf den Punkt zu bringen, wo die Bücherpiraten dies allermeist tun: in einem vierstöckigen Stadthaus auf der Lübecker Altstadtinsel. »Eine praktische Lage«, sagt Martin Gries. Mehrere Schulen befinden sich in der Nähe, weshalb sich für Schülerinnen und Schüler auch der Besuch in einer Freistunde lohnt.

Im Erdgeschoss des Gebäudes in der Fleischhauerstraße ist der Buchladen des Vereins. Montagnachmittags übernimmt Christine Roose-Hagedorn eine Schicht darin. Sie sortiert dann gespendete Bücher in die Fächer eines Holzregals, das sich über eine gesamte Wand erstreckt. Das Ordnungssystem unterscheidet etwa Bilder-, Sach- und Pferdebücher. Derzeit überlege die 71-Jährige, »ob vielleicht auch Detektivbücher ein eigenes Fach bekommen«. Diese seien sehr beliebt. Zudem gibt die Lübeckerin Bücher an junge Leserinnen und Leser aus: Haben sie deutliche Lesespuren, kosten sie ein bis zwei Euro, sind sie gut erhalten, 30 Prozent vom üblichen Verkaufspreis, und sind sie neuwertig, 50 Prozent davon. Und es gibt eine spendenfinanzierte Büchertafel: 1000 Kinder, deren Eltern Sozialleistungen erhalten, bekommen jeden Monat ein Buch geschenkt.

Christine Roose-Hagedorn war Leiterin einer Lübecker Grundschule, seit ihrer Pensionierung 2015 unterstützt sie ehrenamtlich die Bücherpiraten. »Kinderliteratur hat mich immer interessiert – und ich freue mich, dass ich hier im Haus meine Kenntnisse weitergeben kann.« Auch aus Sicht einer ehemaligen Lehrerin seien die Bücherpiraten »unbedingt unterstützenswert«, sagt sie. Deshalb wolle sie dabei bleiben, solange



*Engagieren sich in mehreren Projekten der Bücherpiraten: die 18-jährige Sophia Balke sowie der 16-jährige Kalle Demmert, die in der Hansestadt zur Schule gehen.*

es ihr die Gesundheit erlaube. »Und solange ich noch an die Bücher oben im Regal komme«, sagt sie und lacht. Dann verabschiedet sie sich; sie habe gleich einen weiteren Termin – bei ihrem anderen Ehrenamt.

2002 wurde der Verein gegründet, und Martin Gries ist von Anfang an dabei: zunächst ehrenamtlich und seit circa 15 Jahren hauptberuflich als pädagogischer Leiter. Der Richtige also, um zu fragen: Worum gehts eigentlich bei den Bücherpiraten? Der 51-jährige Lübecker sagt: »Wir sagen den Kindern nicht, dass sie mal ein Buch lesen sollen – sondern fragen sie, was sie lesen möchten. Welche Geschichten sie interessieren und welche sie der Welt mitteilen wollen. Literatur ist zwar schön; unser Ziel aber ist, dass Kinder und Jugendliche sich in die Gesellschaft einbringen. Dass sie ihre Stimme ergreifen.«

Einer, der sich einbringt, ist der 16-jährige Kalle Demmert. Als Redakteur beim Online-Literaturmagazin »Die blaue Seite«, einem der vielen Projekte des Vereins, schreibt er Rezensionen. Außerdem gehört er zum Team, das die »Lübecker Jugendbuchtage« plant. Kalle Demmert lädt dazu Autorinnen und Autoren ein – in diesem Jahr beispielsweise Chan-



Martin Gries ist seit der Vereinsgründung im Jahr 2002 dabei. Der Diplom-Pädagoge sagt: »Literatur ist zwar schön; unser Ziel aber ist, dass Kinder und Jugendliche sich in die Gesellschaft einbringen.«

tal-Fleur Sandjon. Und er moderiert die Podiumsdiskussion auf diesem Festival. Für sein Ehrenamt komme er mehrmals pro Woche ins Haus der Bücherpiraten, manchmal auch mehrmals pro Tag. Bei Sophia Balke sieht das ähnlich aus: Die 18-Jährige trifft sich regelmäßig mit anderen Jugendlichen, damit sie einander selbstverfasste Texte vortragen. An-

schließend diskutieren sie, was sie an diesen noch verbessern können. Und wie bei Kalle Demmert bleibt es auch bei ihr nicht bei einem Projekt: Die Lübeckerin moderiert Poetry-Slam-Veranstaltungen und organisiert ebenfalls die »Jugendbuchtage«.

Die beiden Bücherpiraten führen in die Schmökerecke; so heißt ein Raum im ersten Stock. An einer Wand steht ein prallgefülltes Bücherregal, an den drei anderen Wänden hängen dicht an dicht die Plakate der »Jugendbuchtage« früherer Jahrgänge. Auf dem Sofa in der Ecke könne man gut entspannen, sagt Sophia Balke. Und am runden Tisch in der Mitte aktuelle Projekte besprechen – oder eben Interviews geben. Wie der Tisch sind alle Stühle bunt verziert, wobei kein Exemplar einem anderen gleicht. Einmal im Jahr treffen sich die Bücherpiraten, um das Mobiliar zu bemalen und zu bekleistern, sagt Martin Gries: »Die Jugendlichen sollen auch im Haus Spuren hinterlassen.« Für Kalle Demmert und Sophia Balke ist dieses Gebäude nicht nur der Ort ihres Engagements, sondern auch ein Platz der Ruhe, wie beide erzählen. Sie kämen öfter »einfach mal so her«, ohne konkreten Anlass. Sophia Balke sagt: »Im Haus tref-



In ihrer Schmökerecke, wie die Bücherpiraten einen Raum im ersten Stock des Hauses nennen: Christine Roose-Hagedorn, Martin Gries, Kalle Demmert und Sophia Balke (v. l. n. r.).



Von ihrem Engagement erzählen die jungen Bücherpiraten so, als sei das ziemlich normal. Als sei nicht ungewöhnlich, dass Schülerinnen und Schüler Festivals organisieren und Veranstaltungen moderieren.

fe ich Menschen, die ähnlich ticken wie ich. Hier kann ich sein, wie ich bin.«

Die Schülerin zeigt jetzt ein Bilderbuch, das Kinder und Jugendliche während einer Sommerferien-Schreibwerkstatt texteten und illustrierten. Mit zwölf Jahren war Sophia Balke eine der Auto-

rinnen – und fasst nun dessen Inhalt zusammen: »Es geht um die Nixe Luxa, die supergerne, aber superschlecht Flossensball spielt. Sie reist durch die Ozeane und sucht Momo, einen Delfin.« Neben den jungen Erschafferinnen und Erschaffern eine weitere Besonderheit: das Buch ist

zweisprachig. In diesem Fall auf Deutsch und Spanisch – aber es könnte auch ganz anders sein. Wer mag, kann sich das Werk als kostenlose PDF-Datei in zwei von 77 beliebig kombinierbaren Sprachen unter [www.bilingual-picturebooks.org](http://www.bilingual-picturebooks.org) herunterladen. So entschied sich auch schon mal jemand für Dari, eine vor allem in Afghanistan gesprochene Sprache, und Friesisch, das man eher von der Nordseeküste kennt. »Wir haben ein Netzwerk von weltweit circa 200 Ehrenamtlichen, die für uns übersetzen«, sagt Martin Gries. Übrigens möchte Sophia Balke nach ihrem Abi diesen Sommer Englisch und Spanisch studieren; keine abwegige Wahl für eine Autorin bilingualer Bilderbücher.

.....  
*»Im Haus treffe ich Menschen, die ähnlich ticken wie ich«*  
 .....

Von ihrem Engagement erzählen Kalle Demmert und Sophia Balke so, als sei das ziemlich normal. Als sei nicht ungewöhnlich, dass Schülerinnen und Schüler in ihrer Freizeit Festivals organisieren und Veranstaltungen moderieren. Gibt es nicht auch stressige Momente? »Ja«, sagt Kalle Demmert. »Wenn am Abend vor dem Start der Jugendbuchtage noch etwas geklärt werden muss. Aber ich investiere gerne meine Zeit in die Bücherpiraten – und am Ende kommt immer etwas Tolles dabei raus.« Sophia Balke stimmt ihm zu und sagt: »Was wir tun, macht uns Spaß. Und wir möchten ja, dass es gut wird. Deshalb fühlt sich das nicht anstrengend an.« Es seien auch schon mal Dinge schief gelaufen; so habe einmal ein Autor wegen eines Bahnstreiks nicht anreisen können. »Aber wir machen immer das Beste daraus«, sagt Sophia Balke. »Und meist wird es besser als gedacht!«

Verschiedene Projekte der Bücherpiraten wurden mit Preisen ausgezeichnet;



»Ich freue mich, dass ich hier im Haus meine Kenntnisse weitergeben kann«: Die 71-jährige Christine Roose-Hagedorn war Lehrerin, nun unterstützt sie ehrenamtlich den Lübecker Verein.

die zweisprachigen Bilderbücher sogar mit dem internationalen »Bologna Ragazzi Award 2023«. Finanziert wird das Engagement durch Spenden von Privatpersonen, Förderungen von Stiftungen sowie Sponsoring von Unternehmen. Zudem unterstützt das Land Schleswig-Holstein ein Projekt. Und eine besonders wichtige Hilfe stammt von einer Mäzenin: Diese kaufte das Altstadtthaus, das seit 2011 das Zuhause der Bücherpiraten ist, ließ es umbauen – und vermietet es für einen symbolischen Euro pro Monat an den Verein.

Dieses Jahr feiern die Bücherpiraten das 20-jährige Jubiläum ihres Festivals. Ein Zeitpunkt, der nahelegt, Bilanz zu ziehen. Und vielleicht auch, einen Ausblick zu wagen? Eher nicht. Mitgründer Martin Gries hat keine konkreten Pläne: »Das wäre Verrat an unserer Idee. In zehn Jahren wird das stattfinden, wovon Jugendliche in zehn Jahren wollen, dass es stattfindet. Mein Job ist es, ihnen zuzuhören.« Um Platz zu schaffen, muss deshalb manchmal Altes weichen. Wie der Klassiker-Slam, den es einige Jahre gab. Und der ging so: Moderiert von Aristoteles trat auf der Bühne etwa Goethe gegen Agatha Christie an. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verkleideten sich wie diese und trugen einen aus Original-Zitaten zusammengestellten Dialog vor – da-

nach entschied das Publikum, wessen Argumentation sowie Vortrag besser waren.



»Die Jugendlichen sollen auch im Haus Spuren hinterlassen«: Einmal im Jahr treffen sich die Bücherpiraten, um Mobiliar wie diese Stühle zu bemalen und zu bekleistern.

»Ein schönes Format«, sagt Martin Gries. »Aber es wäre ja eine irre Last, wenn wir alles immer fortführten. Eine Generation Jugendlicher fand das toll, eine neue Generation entwickelt Neues.«

Apropos Zukunft: Martin Gries wird Kalle Demmert und Sophia Balke vermutlich nicht einmal dann los, wenn sie nicht mehr zur Schule gehen und vielleicht aus Lübeck weggezogen sind. Wobei ihn das vermutlich freuen dürfte. Beide wollen mit dem Verein verbunden bleiben und beispielsweise die »Lübecker Jugendbuchtage« besuchen. Kalle Demmert sagt: »Man bleibt immer Bücherpirat.«

Wer den Lübecker Verein unterstützen oder an einem seiner Projekte teilnehmen möchte, findet unter [www.buecherpiraten.de](http://www.buecherpiraten.de) alle Infos dazu!

## Holen Sie sich HEMPELS nach Hause, in Ihren Wartebereich oder in Ihr E-Mail-Postfach

**HEMPELS gedruckt oder digital:** Sie sind nicht mobil, wohnen fern von Verkaufsplätzen oder sogar außerhalb Schleswig-Holsteins – und möchten dennoch unser Straßenmagazin lesen? Mit dem Abo kommt HEMPELS monatlich per Post an Ihre Adresse oder per E-Mail in Ihr Postfach. Übrigens: Eine tolle Geschenkidee!

**Ganz wichtig:** Das Angebot richtet sich an Menschen, die HEMPELS sonst nicht erwerben können. Wenn möglich, kaufen Sie unser Magazin bitte weiter auf der Straße bei unseren Verkaufenden.

**HEMPELS im Wartezimmer:** Soziales Engagement ist Ihnen wichtig? Mit einem Abo für den Wartebereich Ihrer Praxis unterstützen Sie HEMPELS und unsere Verkaufenden. Und Sie bereichern Ihr Wartezimmer um eine informative und unterhaltsame Lektüre. Wählen Sie zwischen Jahres- oder Förder-Abo.

Bestellen können Sie unser Abo über den Bestellzettel auf dieser Seite sowie online unter [www.hempels-sh.de/magazin/abonnement](http://www.hempels-sh.de/magazin/abonnement)

Die Hälfte des Verkaufspreises geht in Form von Supermarkt-Gutscheinen an unsere Verkaufenden

### HEMPELS ABONNIEREN

**Jahres-Abo**

12x HEMPELS direkt nach Hause oder in Ihren Wartebereich.

€ 55 inkl. Versand

**Geschenke-Abo**

12x Lesespaß verschenken und HEMPELS unterstützen.

€ 55 inkl. Versand

**Förder-Abo**

Mehr geben und HEMPELS mit einer Spende unterstützen? Entscheiden Sie selbst, wie viel Ihnen das Jahres-Abo wert ist. (Mindestbeitrag €55).

**Digital-Abo**

Mit dem Digital-Abo Solidarität zeigen und HEMPELS immer bequem dabei haben.

€ 35 inkl. Versand

**Zahlung per Überweisung:** HEMPELS e.V. – Förde Sparkasse – Verwendungszweck: Abo – IBAN: DE34 2105 0170 0090 0556 09

### PERSÖNLICHE DATEN

**Rechnungsadresse**

Firmenname

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail

**Lieferadresse (falls abweichend)**

Firmenname

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Ich benötige eine **Spendenbescheinigung** (bei Förder-Abos ab €50 Spendenwert zusätzlich zum Abo-Preis von €55 inkl. Versand).

Bitte senden Sie den ausgefüllten Schein an [abo@hempels-sh.de](mailto:abo@hempels-sh.de) oder per Post an **HEMPELS e.V., Schaafstraße 4, 24103 Kiel**. Das Abonnement beginnt mit dem Ersten des Folgemonats, wenn der Bestellschein bis zum 20. eines Monats eingegangen ist. Bei Eingang nach dem 20. verzögert sich der Beginn des Abos um einen Monat. Wollen Sie das Abo nicht verlängern, kündigen Sie mit einer Frist von zwei Monaten zum Ablauf der Mindestlaufzeit. Anderenfalls verlängert sich das Abo (ausgenommen das Geschenke-Abo) automatisch und ist mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende kündbar.

## »»Emotional und direkt««

*Gebärdensprache ist schnell und kreativ – nicht immer politisch korrekt, aber stets auf den Punkt. Und weil der ganze Körper beim Gebärden tanzt, könnten sogar Rapper davon lernen*

..... TEXT: MISHA LEUSCHEN, FOTO: JO HILTON ON UNSPLASH .....

Es ist schon ein Hingucker, wenn sich gehörlose Menschen ohne einen Mucks, aber mit viel Körpereinsatz, rasant fliegenden Händen und lebendiger Mimik unterhalten. Cool sieht das aus, aber für Hörende auch irgendwie unwirklich.

In Deutschland ist die Gebärdensprache eine Welt, zu der Hörende selten Zugang finden, weil sie öffentlich kaum stattfindet. Gebärdendolmetscher/innen in der Politik, bei Veranstaltungen, im Fernsehen? Meist Fehlanzeige. Jutta Feuerle ist eine von ihnen. Sie sei dem vitalen Charme des Gebärdens während ihres Studiums der Sozialpädagogik erlegen, sagt sie: »Ich habe Feuer gefangen.« Heute arbeitet die 48-Jährige als Gebärdendolmetscherin. Das Tempo und die Vielschichtigkeit des Gebärdens stellen für sie die größte Herausforderung dar: »Ich brauche ja viel mehr Wörter, um zu übersetzen, was mit einer Gebärde gesagt wird.«

Jutta Feuerle begleitet das Gespräch mit dem gehörlosen Simon Kollien, Linguist und Dozent am Institut für Deutsche Gebärdensprache der Universität Hamburg. Er liefert die Theorie zu ihrer Praxiserfahrung: »Anders als die Lautsprache ist die Gebärdensprache

dreidimensional. Sie nutzt den Oberkörper, den Raum vor dem Körper und die Mimik, das macht sie so lebendig.« Mindestens 200 verschiedene Gebärdensprachen gibt es weltweit – es könnten aber auch deutlich mehr sein, genau weiß es niemand. Denn gebärdet wird immer dort, wo nicht geredet werden kann. Dabei sind es Sprachen wie andere auch: natürlich gewachsen, regional geprägt, nicht international und immer in Bewegung.

Früher war zum Beispiel die Gebärde für »Kaffee« das Mahlen der Bohnen. Da das heute kaum noch jemand macht, ist die Gebärde nun das Trinken des Kaffees. Neue Begriffe werden in die Gebärdensprache wie aus einer Fremdsprache übersetzt – bei »Facebook« eine Kombination aus den Gebärden für »Gesicht« und »Buch«. Die Jugendsprache der Gehörlosen entsteht genau wie die Jugendsprache der Hörenden oft auf Schulhöfen der Gehörlosenschulen und sieht in Duisburg anders aus als in Flensburg.

Mit einer Kombination aus Gebärde, dem Fingeralphabet (mit Zeichen für jeden Buchstaben), der sichtbaren Mundart (früher hieß das »Lippenlesen«) und



*Gebärdensprache nutze laut einer Faustregel ein Promille der Bevölkerungszahl – in Deutschland rund 80.000 Menschen.*

eindeutiger Mimik lässt sich in der Gebärdensprache alles darstellen. Kreativ, innovativ und oft lustig ist sie: Bei der Gebärde »Weiß« wird zur Lippenbewegung des Wortes »weiß« der Zeigefinger einmal unterhalb der Unterlippe entlanggezogen – wie beim Putzen der hoffentlich weißen Zähne. Für die Gebärden wird die dominante Hand benutzt, egal ob Links- oder Rechtshänder/in. Blicke und Körpersprache erzählen über Stimmungen und Launen, sie ergänzen Gebärden und helfen bei der Einordnung.

.....

*Gebärdensprachen sind wie andere Sprachen auch: natürlich gewachsen, regional geprägt und immer in Bewegung*

.....

»Die Gebärdensprache hatte früher für viele Felder keine Gebärden, weil sie nicht benötigt wurden«, sagt Simon Kollien – zum Beispiel berufliches oder akademisches Fachvokabular, denn Gehörlose konnten nur wenige, meist handwerkliche Berufe wie Schuster oder Tischler ohne Kundenkontakte ausüben. »Heute haben wir andere Zugänge zu Berufsfeldern, und so wird die Gebärdensprache um neue Begriffe erweitert.«

Aber wer bestimmt eigentlich, welche Gebärden für neue Begriffe oder Namen verwendet werden? In Schweden gebe es dafür eine eigens eingerichtete Kommission, das schaffe mehr Verbindlichkeit und Sicherheit, sagt Ralph Raule, selbst gehörlos und Vorsitzender der Gesellschaft zur Förderung der Gehörlosen in Hamburg. In Deutschland entstehen neue Gebärden in sozialen

Netzwerken und in Gehörlosenzentren, bei Veranstaltungen oder einfach auf Facebook. Nicht selten gibt es auch verschiedene Zeichen für ein Wort oder einen Namen. »Alleine für Angela Merkel kenne ich mehrere«, sagt Ralph Raule. »Die hängenden Mundwinkel, die Raute, der Haarschnitt.«

Immerhin: Seit 2009 sammelt und dokumentiert das Institut für Deutsche Gebärdensprache mit seinem Langzeitprojekt »Korpus« gebärdensprachliche Texte, um ein Wörterbuch zu erstellen.

Simon Kollien schätzt die Eigenständigkeit der Gebärdensprache – auch um den Preis, dass sie diskriminierend, sexistisch oder politisch unkorrekt sein kann »wie die Lautsprache auch«. Sein Beispiel: Bei der Gebärde für »Frau« wird die weibliche Brust angedeutet, »das ist für alle gut verständlich, denn es übersetzt das feminine Merkmal der Frau visuell in die Gebärdensprache – ohne Hintergedanken.« Hörende forderten eine andere Gebärde; für den Dozenten ist das ein No-Go, über das er sich aufregen kann. »Hier wird ein Anstoß zur Diskussion von Hörenden in die Sprache getragen. Das ist eine Bevormundung wie früher!«

Noch immer gilt die Gebärdensprache als nicht gleichwertig; das hat Geschichte und System. Die erste öffentliche Schule für taube Kinder wurde 1755 in Paris vom Geistlichen Abbé de l'Épée gegründet. Die »Straßengebärden«, die er bei Gehörlosen beobachtet hatte, entwickelte er zu einer Gebärdensprache mit Grammatik. In Hamburg arbeitete Samuel Heinicke, Kantor der Kirche St. Johannis, in den 1770er-Jahren mit gehörlosen Kindern; heute erinnert eine Bronzestatuette im Seeleemannpark neben der Kirche an den Gründer der ersten »Taubstummschule«. Gebärden erschienen ihm als ein geringwertiges Hilfsmittel, das verzichtbar war – eine Haltung, die sich mit Beginn des 19. Jahrhunderts verschärfte. Die Gebärdensprache galt als »Affensprache« und wurde in den Schulen der meisten Länder verboten.

Von diesem Rückschlag hat sie sich bis heute nicht wirklich erholt. »Die Gebärdensprache war lange in der Schattenwelt«, sagt Simon Kollien. Erst seit circa 1980 wurde die Deutsche Gebärdensprache (DGS) systematisch von Siegmund Prillwitz, einem Linguisten, erforscht. Anfang der 1990er gründete er das »Institut für Deutsche Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser« und machte so die Gebärdensprache sichtbar, erklärt Simon Kollien. »Das war ein Meilenstein in der Anerkennung gehörloser Menschen mit ihrer Sprache und Kultur.«

Wie viele Menschen nutzen die Gebärdensprache? Laut einer Faustregel seien es ein Promille der Bevölkerungszahl, sagt Simon Kollien, in Deutschland sollen es rund 80.000 Menschen sein. Wer in beiden Welten zu Hause ist wie Gebärdendolmetscherin Jutta Feuerle, schätzt am Gebärden oft eine ganz besondere Qualität: »Gebärden ist sehr emotional und direkt. Das Gesicht sagt alles. Beim Gebärden kann man nichts zurückhalten.«

Dass auch Rapper sich beim Gebärden was abgucken könnten, beweist der ebenfalls gehörlose Performance-Künstler und Influencer Hien Nguyen. Wer wissen will, wie »Party«, »Echt jetzt«, »Depp«, »Weiß Bescheid« gebärdet wird – klickt auf der Webseite [www.hii-eeen.com](http://www.hii-eeen.com) rein!

*Freundlicherweise zur Verfügung gestellt von Hinz&Kunzt / International Network of Street Papers*

# HEMPELS VERKAUFEN

Etwa 220 Frauen und Männer verkaufen derzeit HEMPELS in großen und kleinen Städten Schleswig-Holsteins. Seit der Erstausgabe 1996 boten über 1.500 Menschen unser Straßenmagazin an: Für viele war es die Chance, wieder Anker zu werfen in einem »normalen« Leben.

HEMPELS wird von Menschen verkauft, die sich in materiellen oder sozialen Schwierigkeiten befinden. Das können auch Rentnerinnen und Rentner mit Grundsicherung sein. Besonders außerhalb Kiels haben wir noch freie Verkaufsplätze.

WENN DU DIR VORSTELLEN KANNST, AUCH HEMPELS ZU VERKAUFEN, SCHREIBE UNS EINE E-MAIL AN [VK-BETREUUNG@HEMPELS-SH.DE](mailto:VK-BETREUUNG@HEMPELS-SH.DE) ODER MELDE DICH TELEFONISCH UNTER (04 31) 67 44 94.

# HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Für drunter und drüber. Und für immer.

Passt.

[www.rymhart.de](http://www.rymhart.de)



**RYMHART**  
ORIGINAL TROYER

Troyer & mehr  
100 % Wolle  
Online oder  
ab Werk in Stade

# Om!

*Wer sich auf einem Fahrrad in den Straßenverkehr begibt, benötigt oft große innere Ruhe. Der Autor Peter Brandhorst hat da seine Erfahrungen (Spoiler: nicht so gute. Aber er hat auch einen Rat)*

Diesen Text müssen Sie nicht lesen, jedenfalls nicht, wenn Sie häufiger Auto fahren und auch sonst schnell Probleme mit dem Blutdruck bekommen. Dieser Hinweis also vorweg, ich will mir ja nicht vorwerfen lassen, ich hätte Sie nicht rechtzeitig gewarnt. Jeder Mensch schreibt und spricht schließlich aus seiner Perspektive, ich tue das hier auch. Und was ich nun schreibe, das betrifft eine Konfliktlinie, die zwischen Auto und Fahrrad verläuft, also mitten durch die Gesellschaft. Fairerweise muss ich gleich zu Beginn gestehen, dass ich dabei nicht unparteiisch bin. Ich habe nämlich kein Auto, ich besitze nur zwei Fahrräder. Wofür zwei, darauf komme ich später noch zurück.

Vielleicht ahnen Sie ja schon, worum es in diesem Text gehen soll. Zunächst jedoch erst mal, weshalb ich kein Auto besitze. Ich lebe in der Stadt, viele Wege ließen sich dort eigentlich bequem mit dem Fahrrad erledigen, das ist gesünder für mich und die Umwelt, billiger ist es sowieso. (Neulich habe ich irgendwo gelesen, wer sich mit 25 das erste Auto kauft und bis zur Rente automobil unterwegs sein will, muss dafür mit durchschnittlich 170.000 Euro Kosten

rechnen. Für diesen Betrag könnte man sich in kleineren Städten schon mal eine nette Eigentumswohnung leisten, früher sogar eine relativ große. Und hätte vielleicht noch etwas Geld übrig für das eine oder andere Fahrrad.)

Vor allem aber macht mir Radfahren Spaß. »Nichts ist vergleichbar mit der einfachen Freude, Rad zu fahren«, soll John F. Kennedy mal gesagt haben. Mag sein, dass er diesen Satz aussprach, als er noch nicht mit auch damals wohl schon streng getakteten Zeitplänen zu tun hatte. Aber es stimmt: Radfahren ist nicht nur gesund und umweltschonend, es bereitet Freude und hilft, Stress abzubauen: Je länger man fährt, umso mehr rutschen einem die Probleme aus dem Kopf, zum Beispiel bei den Fahrten auf dem Sportrad abends nach dem Job. Eigentlich jedenfalls. Denn weil ich schon etwas älter bin, als ich vielleicht wirklich sein möchte, beobachte ich bereits seit Jahren, dass von Spaß inzwischen viel zu selten noch die Rede sein kann.

Was mir zu schaffen macht, sind nicht nur die von Autos zugedruckten Radwege, das Überholen ohne seitlichem Abstand, das Schreien und die Beleidigungen, die unvorhersehbar geöffneten Autotüren



Foto: Pixabay

*Ja, es gibt sie noch, diese Ecken, wo man sich als Radfahrer nicht vor lauter Autos in Acht zu nehmen braucht, aber man muss schon ein wenig nach ihnen suchen. Wenn man sie dann gefunden hat, kommen sie einem nicht wie die schlechtesten vor.*

oder die leichtfertig rechtsabbiegenden Fahrzeuge (schöne Grüße an dieser Stelle übrigens von den Kinderwagen oder Rollator schiebenden Menschen) – zunehmend zu schaffen macht auch der Hass, der mir und anderen Radfahrenden mittlerweile von Autofahrern (ja, meist sind es Männer) entgegen schlägt.

Ich weiß, ihr Autofahrer ärgert euch jetzt schon wieder. Allein das Wort »Fahrrad« ist für einige von euch ja eine Schreckensvorstellung, so schlimm wie Fußpilz oder Klimakleber. Von »Kampfradlern« spricht ihr dann, von lauter bösen Jungs, die immer so fahren, wie sie wollen, ohne Rücksicht auf irgendwas oder irgendwen. Nummernschilder für Fahrräder fordert ihr gerne, um Verstöße besser kontrollieren zu können. (Und schreit, nebenbei bemerkt, sofort wütend auf und spricht von »Abzocke«, wenn irgendwo mal wieder ein neuer Blitzer aufgestellt wird.) Es stimmt ja schon, natürlich gibt es auf den Straßen auch radfahrende Idioten, wir Radfahrer untereinander können uns deshalb gegenseitig auch schon mal ganz gehörig auf die Kette gehen. Nicht nur, wenn man mal wieder von einem Auto geschnitten wurde, hilft manchmal also, sich innerlich Om! zu sagen. Ohne Angst vor einer presserechtlichen Gegendarstellung lässt sich behaupten, dass die innerstädtische Gemengelage im Straßenverkehr, nun ja, kompliziert ist.

Wobei innerstädtisch zu kurz gegriffen ist. Ich erwähnte bereits, zwei Fahrräder zu besitzen. Wenn ich also auf meinem Rennrad sitze und draußen auf dem Land über meist kleine Straßen fahre, auf denen wenig motorisierter Verkehr unterwegs ist, dann erfahre ich auch dort häufig Hass. Mal flippt ein Autofahrer aus (auch hier sind es meist Männer) und dreht den Motor ausgerechnet dann heulend auf, wenn er direkt neben mir ist. Mal wird die Scheibenwaschanlage so betätigt, dass seitliches Spritzwasser uns Radler trifft. Und wenn wir in einer

größeren Gruppe unterwegs sind und dabei in Reihe zu zweit nebeneinander fahren, wird manches Mal laut und ausdauernd gehupt und dicht überholt, obwohl kein anderer Verkehr stört und das Vorbeifahren mit ausreichend Seitenabstand (außerorts 2 Meter, innerorts 1,5!) problemlos möglich wäre. Nicht von allen, natürlich. Aber natürlich immer mal wieder. Dabei darf man laut Straßenverkehrsordnung bei 16 und mehr Radfahrenden im Verbund nebeneinander fahren, was euch mit den Autos ja auch das Überholen erleichtert; die Schlange wird schließlich kürzer. (Auf als Fahrradstraßen ausgewiesenen Flächen dürfen das übrigens auch schon zwei einzelne Personen.)

.....

*Ich weiß, ihr Autofahrer ärgert euch jetzt wieder. Allein das Wort »Fahrrad« ist für euch schon eine Schreckensvorstellung*

.....

Aber ob nun inner- oder außerorts, liebe Autofahrer: Wir Radfahrende haben nicht wie ihr eine Knautschzone. Ein Auto kann andere Verkehrsteilnehmer verletzen, ohne dass der Fahrer (oder die Fahrerin) selbst auch verletzt wird. Stößt aber ein Radler gegen einen Fußgänger oder eine Fußgängerin, fallen in der Regel beide um. Natürlich legt es kein Verkehrsteilnehmer darauf an, einen anderen zu schädigen. Aber die Perspektive von Autofahrern scheint immer geprägt zu sein von dem Gefühl, Radfahrende hätten auf den Straßen nichts zu suchen. Ich habe den Eindruck, als wolltet ihr uns Radlern mit euren zwei oder drei Tonnen Potenzmittel zeigen, wer das

Sagen hat auf der Straße. Ihr seht euch in der Mehrheit, was ihr aber gar nicht seid. In etwa drei Viertel der deutschen Haushalte gibt es mindestens ein Auto, aber ebenfalls drei Viertel der Menschen fahren zumindest gelegentlich Rad.

Ja, wir leben in Deutschland seit mehr als hundert Jahren in einer Autogesellschaft. Eine Autogesellschaft, die verzweifelt versucht, ihre Vorherrschaft zu behaupten. Aber Radfahren ist die Zukunft des Straßenverkehrs, das Fahrrad ist eine von mehreren Lösungen und nicht das Problem. (In den Niederlanden übrigens, nur als ein Beispiel, ist das Fahrrad schon immer das primäre Fortbewegungsmittel und gibt es eine gesellschaftlich fest verankerte Zweiradkultur. Bestimmt ein Grund dafür, warum dort Autofahrer auf Radler viel mehr Rücksicht nehmen als bei uns.)

Das Grundproblem auch bei uns ist die zunehmend knappe Ressource Platz, der öffentliche Raum in den Städten ist nun mal endlich. Wir beide – ihr mit euren Autos und wir mit unseren Fahrrädern – wollen dieselbe Ressource nutzen, um fortzukommen zu können. Und um nicht nur zu meckern: Lasst uns lieber gemeinsam daran arbeiten, wie wir uns miteinander vertragen können, statt uns gegenseitig zu hassen; letztlich sind wir ja alle Genervte und Nervende in einem. Die Verkehrswende muss und wird kommen, das steht außer Frage. Die Frage ist nur, wann auch Politik und Verwaltung das konsequent so sehen.

Und wenn es eines hoffentlich nicht allzu fernen Tages dann endlich so weit ist, braucht niemand mehr Texte zu schreiben wie diesen, von denen man bereits vorher ahnt, dass ein Teil der Leser (Maskulinum auch hier eher nicht generisch) sie nur mit wild pochender Halsschlagader erträgt (und anschließend vielleicht schimpfende Leserbriefe schreibt). Wobei, was die Halsschlagader betrifft – ich hatte Sie ja gewarnt.

# WIR BESORGEN WOHNUNGEN FÜR OBDACHLOSE

Mit unserem Stiftungsprojekt »HEMPELS hilft wohnen« haben wir Ende 2017 in Kiel für 370.000 Euro ein Haus mit zwölf Wohnungen erworben, durch Aus- sowie einen Neubau auf einer angrenzenden Fläche sollen weitere Wohnungen entstehen. Möglich wurde der Kauf erst durch Spenden und Zustiftungen vieler Leserinnen und Leser. Auch in weiteren Städten wollen wir Wohnraum für Wohnungslose schaffen.

Werden auch Sie Stifterin und Stifter und unterstützen Sie uns, wohnungslosen Menschen eine neue Perspektive zu geben.

Konto: Diakonie Stiftung Schleswig-Holstein  
Stichwort: HEMPELS hilft wohnen  
Evangelische Bank e.G.  
IBAN: DE03 5206 0410 0806 4140 10; BIC: GENODEF1EK1

# HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Zugang zu Trinkwasser für alle.

## Wasser ist Leben!

Deutsches Rotes Kreuz

**JETZT MITGLIED WERDEN**

Wir helfen – helfen Sie mit!  
Stichwort: Internationale Soforthilfe  
IBAN: DE 63 3702 0500 0005 0233 07  
BIC: BFSWDE33XXX

Mehr Informationen unter: [www.DRK.de](http://www.DRK.de) oder 030 / 85 404 - 444

Mahlzeiten für Wohnungslose und Bedürftige:

## UNTERSTÜTZEN SIE UNSERE KÜCHE

HEMPELS und Diakonie Altholstein betreiben zusammen die Kieler-Anker-Küche, in der Mahlzeiten für wohnungslose und bedürftige Menschen zubereitet werden. Unterstützen können Sie uns dabei mit einer Spende mit dem Zweck »Küche« auf unser Spendenkonto:

HEMPELS e.V.  
Betreff: Küche  
IBAN: DE66 2105 0170 1004 0834 14  
BIC: NOLADE21KIE

# HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein



# Menschen in Not helfen – HEMPELS bittet um Spenden

## GELDSPENDEN

Wir benötigen weiterhin Ihre Unterstützung für in Not geratene Verkäuferinnen und Verkäufer. Bitte spenden Sie dafür auf unser Konto: Hempels e.V., DE66 2105 0170 1004 0834 14

## KONTAKT

über (0431) 67 44 94

**DANKE.** Wenn die Not am größten ist, müssen auch Nächstenliebe und Solidarität wachsen.

Bitte helfen  
und spenden Sie

Hempels e.V.  
DE66 2105 0170  
1004 0834 14

## Vegetarisches Chili

von Lukas Lehmann

### Für 4 Personen:

- 1 EL Öl
- 1 Zwiebel
- 2 Knoblauchzehen
- 2 Dosen à 400 g Kidneybohnen
- 300 g vegetarisches Hack
- 1 Dose à 400 g Tomaten
- 1 EL Tomatenmark
- 250 g Pilze
- jeweils ½ TL Koriander, Kümmel, Chiliflocken und Paprikagewürz
- 1 TL Kakaopulver



Foto: Privat



Foto: Georg Meggers

Lukas Lehmann ist Geschäftsleiter des Kieler Ankers. So heißt eine von HEMPELS sowie der Diakonie Altholstein gegründete Gesellschaft, die sich für wohnungslose und bedürftige Menschen einsetzt. Zuvor war der Kieler Geschäftsführer bei HEMPELS. Unser Straßenmagazin liest er weiterhin, sagt der 46-Jährige: »Wegen der Geschichten, die man woanders nicht zu lesen bekommt. Und wegen der Meldungen über soziale Themen.« Das Schönste bei seiner Arbeit für den Kieler Anker sei es, wenn er miterlebe, wie Menschen, die in schwierigen Situationen steckten, wieder Selbstvertrauen gewinnen.

Unseren Leserinnen und Lesern empfiehlt er sein Rezept für ein »leichtgemachtes Chili«, wie er sagt. Zunächst gehackte Zwiebeln und gepresste Knoblauchzehen circa drei bis vier Minuten anbraten. Nun für weitere drei Minuten die geschnittenen Pilze sowie das vegetarische Hack hinzugeben. Dann alle Gewürze sowie Kakaopulver untermischen und eine weitere Minute anbraten. Zuletzt kommen Tomaten, Tomatenmark und Bohnen sowie etwas Wasser hinzu. Zehn bis fünfzehn Minuten köcheln lassen – et voilà! Tipp: Am Ende das Chili mit Joghurt oder Käse garnieren.

**LUKAS LEHMANN WÜNSCHT GUTEN APPETIT!**



## ZUGEHÖRT

## »MULTITUDES«

Feist

Die kanadische Musikerin Leslie Feist ist wieder da. Sechs Jahre nach ihrem Album »Pleasure« ist jetzt ihr neues Werk erschienen, es heißt »Multitudes« und liefert das, was wohl der Kern von Feists Musik ist: zerbrechliche Songs auf der Akustikgitarre, gepaart mit ihrer unvergleichlichen Stimme. Es ist ruhig, dieses neue Album, zumindest in großen Teilen. Dabei drehen sich ihre Songs um große Themen: Leben, Tod, Mutterschaft. Denn in den letzten Jahren ist viel passiert. Weltweit gab es eine Pandemie und Leslie Feist hat ein Kind adoptiert. Fast zeitgleich zur Adoption starb ihr Vater, zu dem sie ein enges Verhältnis hatte. Diese Erschütterungen des Lebens hören wir auf dem neuen Album.

Da sind zarte Töne rund um Mutterschaft und das Leben mit ihrer Tochter wie in »Forever Before«: echt, nah, roh, einfach Feist. Doch es gibt auch die lauten Töne etwa bei »Borrow Trouble«, wo gefühlt von der Flöte bis zur Geige jedes Instrument gleichzeitig zum donnernden Refrain aufspielt. Dazu gibt es verspielt-leichte Tracks wie »I Took All My Rings Off« und tief-traurige Songs, mit Melancholie gewürzt, aber nie hoffnungslos, wie bei »Of Womankind«. Wer Leslie Feist mag, bekommt hier die volle Packung: Es ist ein einheitlicher Sound mit ein paar Achterbahnfahrten, emotional und authentisch, ein traurig-fröhliches Album – ein Soundtrack fürs Leben.



## DURCHGELESEN

## »EIN GARTEN ÜBER DER ELBE«

Marion Lagoda

Hamburg 1913: Die junge Gärtnerin Hedda bekommt bei der jüdischen Bankiersfamilie Clarenburg die Stelle der Obergärtnerin. Ludwig Clarenburg bestellt Hedda ins Haupthaus, er wolle ihr die Gärtner vorstellen. Sie war früh aufgestanden, lehnt mit einer Tasse Tee an der Tür des Gärtnerhauses und schaut auf den Fluss, der in der Morgensonne glänzt. Langsam dämmt ihr, auf was sie sich hier eingelassen hat, eine leichte Unruhe befällt sie. Kurze Zeit später macht sie sich auf den Weg zum Haupthaus. Auf der Terrasse stehen sechs Männer unterschiedlichen Alters mit Kaffeetassen in der Hand und schauen ihr erwartungsvoll entgegen. »Das«, eröffnet Clarenburg die Vorstellung launig, »ist Hedda Herzog, die neue Obergärtnerin. Ab sofort hört alles auf ihr Kommando.«

Hedda wird kritisch und argwöhnisch beäugt. Aber es dauert nur wenige Tage, da hat sie sich mit ihrer Kenntnis, ihrer Tatkraft und ihren Vorstellungen vom Garten am Elbhänge den Respekt der männlichen Angestellten erworben. Gemeinsam und mit viel Geduld wird der Garten der Villa Clarenburg in einen Römischen Garten verwandelt.

Mit faszinierenden Betrachtungen über Pflanzen und Gartenkultur erzählt Marion Lagoda das Leben einer Frau nach, deren Name Else Hoffa lautete. Und die als erste Obergärtnerin Deutschlands für die Bankiersfamilie Wartburg den Römischen Garten in Hamburg-Blankenese erschuf. Ein Wunder der Gartenarchitektur und noch immer in Relikten am Elbhänge zu bewundern.



## ANGESCHAUT

## »THE WHALE«

Darren Aronofsky

Im Grunde hat Charlie noch Glück, denn obwohl er seine Frau und seine kleine Tochter einst für einen anderen Mann verließ und dieser dann einige Jahre später Selbstmord beging, stürzte er nicht völlig ab, denn er konnte weiterhin online als Lehrer arbeiten und die Schwester seines verstorbenen Geliebten blieb ihm eine treue und einzige Freundin. Inzwischen hat sich Charlie allerdings fast 300 Kilogramm Frust und Weltschmerz angeeignet und er kann seine gewaltige Masse nur noch an einem Rollator durch sein Haus bewegen und sich entweder in seinen Sessel (arbeiten) oder in sein Bett (schlafen) fallen lassen.

Jeder Toilettengang wird zur Qual, sein Blutdruck erreicht schwindelerregende Höhen, der Atem rasselt, kurz: seine Gesundheit ist am Ende. Er müsste sofort ins Krankenhaus, aber er ist nicht krankenversichert und das Geld auf seiner Bank soll seine Tochter Elli bekommen. Diese ist inzwischen 17 und taucht nach vielen Jahren Funkstille bei ihrem Vater auf. Charlie, der sein baldiges Ende kommen sieht, versucht nun mit aller Macht, sich mit ihr zu versöhnen. Aber auch seine Ex-Frau, die inzwischen Alkoholikerin ist, taucht unerwartet auf und mit ihr gibt es ebenfalls nach langer Zeit viel aufzuarbeiten.

Ein trauriges, bewegendes, intensiv gespieltes Kammerspiel, das ausschließlich in Charlies Wohnzimmer von einem dramatischen Dialog in den nächsten taumelt. Den Oscar für die beste Hauptrolle hat sich Brendan Fraser redlich verdient.

MUSIKTIPP  
VON MICHAELA DRENOVAKOVICBUCHTIPP  
VON ULRIKE FETKÖTERFILMTIPP  
VON OLIVER ZEMKE

## Experten vom Mieterverein zu Mietrechtsfragen

## Sonderkündigungsrecht

Viele Mieter/innen fürchten die Kündigung der eigenen Wohnung durch Vermieter/innen. Aus diesem Grund sollten Mieter/innen einiges wissen. Mieter/innen, die die Miete pünktlich zahlen und die Regeln des Mietvertrages einhalten, kann nur in Ausnahmefällen gekündigt werden, zum Beispiel, wenn Vermieter/innen ein berechtigtes Interesse wie Eigenbedarf geltend machen. Von diesem Grundsatz gibt es aber eine wichtige Ausnahme. Wohnen Mieter/innen und Vermieter/innen »unter einem Dach« in einem Einfamilienhaus mit Einliegerwohnung oder in einem Zweifamilienhaus, können Vermieter/innen kündigen, ohne einen gesetzlich anerkannten Kündigungsgrund, wie Eigenbedarf, zu haben – also praktisch grundlos. Hintergrund dieses Sonderkündigungsrechts ist die besondere Wohnsituation von Mieter/innen und Vermieter/innen, die wegen der typischen Bauweise eines Ein- oder Zweifamilienhauses in enger Tuchfühlung zusammenleben.

Selbst in größeren Gebäuden als Ein- und Zweifamilienhäusern kommt das Sonderkündigungsrecht in Betracht, wenn neben den beiden Wohnungen für Mieter/innen und Vermieter/innen noch Gewerberäume im Haus existieren. Haben Mieter/innen allerdings eine Wohnung in einem Haus mit drei Wohneinheiten angemietet, haben Vermieter/innen kein Sonderkündigungsrecht, auch dann nicht, wenn zwei Wohnungen zu einer zusammengelegt werden oder eine Wohnung als Gewerbe- oder Büroraum genutzt wird.

Berufen sich Vermieter/innen auf das Sonderkündigungsrecht, verlängert sich die Kündigungsfrist um 3 Monate. Bei einer Mietdauer von bis zu 5 Jahren haben Vermieter/innen dann beispielsweise eine Kündigungsfrist von 6 statt 3 Monaten einzuhalten. Außerdem können sich Mieter/innen gegen die Kündigung der Vermieter/innen noch mit Hilfe der so genannten Sozialklausel wehren, indem sie sich auf Härtegründe, wie Krankheit, hohes Alter, fehlender Ersatzwohnraum usw., berufen. Dann muss ggf. das Gericht zwischen den berechtigten Interessen der Vermieter/innen, wie sie im Kündigungsschreiben aufgeführt wurden, und denen der Mieter/innen und ihrer Familie abwägen.



Expertinnen und Experten des Kieler Mietervereins schreiben zu aktuellen Mietrechtsfragen. Lesen Sie diesen Monat eine Kolumne des Volljuristen **Thomas Galazka**. Bei Anregungen und Fragen können sich unsere Leser/innen direkt an den Mieterverein wenden. Eine Mitgliedschaft ist erforderlich, Bezieher von Sozialleistungen erhalten einen Beitragsnachlass von 30 Prozent.

**MIETERVEREIN IN KIEL, EGGERSTEDTSTR. 1,  
TEL.: (04 31) 97 91 90.**

## Wichtige Urteile zum Sozialrecht

## Bürgergeld: Keine Anrechnung von Betriebskostenguthaben vor Leistungsbezug

Guthaben aus Betriebskostenabrechnungen, die einem Bürgergeldbezieher im Zeitraum seines Leistungsbezuges zufließen, sind auf dessen Bürgergeldanspruch leistungsmindernd anzurechnen. Dies gilt auch für Betriebskostenguthaben, die in einem Zeitraum entstanden sind, in dem noch kein Bürgergeld bzw. ALG II bezogen wurde. Wie genau diese Anrechnung zu erfolgen hat, regelt § 22 Abs. 3 SGB II. Danach mindern Betriebskostenguthaben den Anspruch auf Leistungen für Unterkunft und Heizung im Monat nach dem Zufluss des Guthabens.

Was ist nun aber, wenn das Betriebskostenguthaben einen Monat vor Beginn des Bürgergeldbezuges überwiesen wird? Denkbar wäre für das Jobcenter, das Guthaben im Folgemonat – dem ersten Monat des Bürgergeldbezuges – anzurechnen. Denn Betriebskostenguthaben mindern ja nach § 22 Abs. 3 SGB II den Bürgergeldanspruch im Monat nach dessen Zufluss. Das aber wäre falsch, wie das Landessozialgericht Hamburg bereits 2015 entschieden hat. Denn bei der Anrechnung eines vor Beginn des Leistungsbezuges zugeflossenen Gutha-

bens würde man Betroffene in einem Monat dem Regime des SGB II unterwerfen und etwa abverlangen, das Guthaben für den Folgemonat »aufzusparen«, in dem diese noch gar nicht im Leistungsbezug stehen. § 22 Abs. 3 SGB II ist deswegen als bloße Anrechnungsregelung zu verstehen, die es den Jobcentern erleichtern soll, Betriebskostenguthaben von im Zuflussmonat bereits im Leistungsbezug stehen Bürgergeldbeziehern anzurechnen. (LSG Hamburg, Urteil vom 19.03.2015, L 4 AS 12/14)



Wir veröffentlichen jeden Monat ein Urteil, das für Bezieher/innen von Bürgergeld und anderen Sozialleistungen von Bedeutung ist. Unsere Servicereise entsteht in Zusammenarbeit mit dem Experten für Sozialrecht **Helge Hildebrandt**, Rechtsanwalt in Kiel.

# »»Warum ich mich ehrenamtlich engagiere««

**Bernhard, 59, verkauft unser Straßenmagazin in Schönkirchen**



Unser Verkäufer im Innenhof vor dem HEMPELS-Vereinscafé »Zum Sofa«. Hier trinkt Bernhard gerne eine Tasse Kaffee oder Schokolade – und er holt sich Exemplare des Straßenmagazins.

Wenn ich nach dem »Hempeln«, wie wir Straßenverkäufer unsere Aufgabe nennen, nach Hause komme, mache ich erstmal eine halbe Stunde lang nichts. Um runterzukommen. In meiner Wohnung in Kiel-Gaarden setze ich mich hin, trinke eine Tasse Kaffee und gucke in die Luft. Und ich mache mir so meine Gedanken über den Sinn und Unsinn des Lebens. Abends gucke ich zur Entspannung öfter mal einen Action-Film. Doch am nächsten Tag muss ich unbedingt wieder unterwegs sein; tagsüber zu Hause herumlungern kann ich nicht.

Das Straßenmagazin verkaufe ich seit 2015. Ich stamme aus Süddeutschland und habe auch länger in Niedersachsen gelebt. Nach Kiel zog ich dann, um hier in einer Küche zu

arbeiten. Schließlich bin ich gelernter Koch und Konditor. Jedoch hat es mit dem Job leider nicht geklappt, und deshalb ging ich zu HEMPELS. Zuerst verkaufte ich Hefte in der Innenstadt, später auf dem Kieler Ostufer in Dietrichsdorf und seit einigen Jahren an fast jedem Werktag vor einem Supermarkt in Schönkirchen.

Bei HEMPELS fühle ich mich wohl – und das zeige ich gerne: Deshalb trage ich oft wie auch jetzt beim Interview ein T-Shirt sowie eine Schirmmütze mit dem HEMPELS-Logo. Der Verein hat sie uns Straßenverkäufern auf seinen Weihnachtsfeiern geschenkt. Natürlich ist es mir wichtig, dass ich mit dem Heft-Verkauf etwas hinzuverdiene; sonst habe ich ja nicht viel Geld. Allerdings ist genauso entscheidend für mich, dass ich dadurch

einen weiteren Grund habe, aus dem Haus zu gehen. Und weil ich tagsüber immer etwas zu tun haben möchte, engagiere ich mich außerdem ehrenamtlich als Sanitäter. Bei Konzerten, bei Fußball- oder Handballspielen bin ich mit anderen vor Ort – damit wir helfen können, falls etwas passiert. Es ist natürlich spannend, live auf solchen Events zu sein, mir gehts dabei aber um die Menschen: weil ich eine soziale Ader habe und es mir einfach Freude bereitet, wenn ich mich für andere einsetzen kann.

Inzwischen bin ich zufrieden. Mit meiner Gesundheit hatte und habe ich Probleme, im Moment geht es mir aber

gut. Und ich bin froh über meine Wohnung; denn zweimal in meinem Leben war ich für einige Monate obdachlos. Draußen auf der Straße fühlst du dich nirgendwo sicher und musst dich permanent um das nächste Essen bemühen. Nun habe ich eine Küche, einen Kühlschrank – und ich kann mich ehrenamtlich engagieren. Als Obdachloser wäre das unmöglich. Deshalb kann es so, wie es mir jetzt geht, gerne weiterlaufen.

PROTOKOLL UND FOTO: GEORG MEGGERS

## JA, ICH MÖCHTE HEMPELS UNTERSTÜTZEN!

### FÖRDERMITGLIEDSCHAFT

Ich möchte Fördermitglied von HEMPELS werden und zahle monatlich / jährlich \_\_\_\_\_ Euro

- Einzug (erfolgt bei Beträgen unter 5 Euro/Monat vierteljährlich)
- Überweisung auf das Konto: IBAN: DE66 2105 0170 1004 0834 14; BIC: NOLADE21KIE
- HEMPELS e.V. ist vom Finanzamt Kiel (Nord-GL 4474) als mildtätig anerkannt. StNr. 20/291/84769  
Ich bin mit der Veröffentlichung meines Namens einverstanden

### MEINE ANSCHRIFT

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Datum & Unterschrift

### BANKVERBINDUNG

DE \_ \_ | \_ \_ \_ \_ | \_ \_ \_ \_ | \_ \_ \_ \_ | \_ \_ \_ \_ | \_ \_ \_ \_  
IBAN

\_ \_ \_ \_ \_ | \_ \_ \_ \_  
BIC

Bankinstitut

Bitte senden an:  
HEMPELS Straßenmagazin,  
Schaßstraße 4, 24103 Kiel  
Fax: (04 31) 6 61 31 16  
E-Mail: abo@hempels-sh.de  
Oder einfach anrufen: (04 31) 67 44 94

**HEMPELS**

## »Inspiriert von Ihrem Kalender«

Briefe an die Redaktion

Zu: HEMPELS-Jahreskalender 2023

### »Wunderschöner Kalender«

Ich schaue täglich auf meinen wunderschönen HEMPELS-Kalender, den ich hier in Husum beim Straßenverkäufer meines Vertrauens erworben habe. Ich bin Leiterin einer inklusiven Schreibwerkstatt. Inspiriert von Ihrem Kalen-

der hatten wir nun die Idee, für 2024 auch einen Kalender mit Gedichten und Geschichten aus unserer Schreibwerkstatt zu erstellen – begleitet von Bildern, die in unserer ebenfalls inklusiven Kunstwerkstatt entstanden sind.

**CLAUDIA GENT; HUSUM**

LESEBRRIEF AN:

leserbriefe@hempels-sh.de oder HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel

## HEMPELS ONLINE

Weitere News und Infos finden Sie auf unserer Webseite [www.hempels-sh.de](http://www.hempels-sh.de) sowie auf unseren Social-Media-Kanälen auf Facebook ([www.facebook.com/StrassenmagazinHempels](http://www.facebook.com/StrassenmagazinHempels)) und Instagram (@hempels\_sh).

**HEMPELS**  
Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

## KARL-HEINZ »MERLIN« EHRKE

\* 26.10.1949 † APRIL 2023

»Merlin« verkaufte unser Straßenmagazin in Kiel und besuchte das HEMPELS-Café »Zum Sofa« sowie den Tagestreff und Kontaktladen (TaKo) der stadt.mission.mensch in Kiel.

Gäste, Ehrenamtliche sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von HEMPELS, TaKo und Kieler Anker

## TOMASZ »TOMEK« KARPETA

\* 11.08.1974 † OSTERWOCHELENDE 2023

»Tomek« verkaufte unser Straßenmagazin in Flensburg und besuchte den Flensburger Tagestreff für wohnungslose Männer (TAT).

Gäste sowie Mitarbeiterinnen vom TAT und das HEMPELS-Team

## IMPRESSUM

Herausgeber des Straßenmagazins

HEMPELS e. V., Schaßstraße 4,  
24103 Kiel, Tel.: (04 31) 67 44 94

Fax: (04 31) 6 61 31 16

Redaktion Georg Meggers (V.i.S.d.P.),  
Peter Brandhorst, Wolf Paarman  
redaktion@hempels-sh.de

Online-Redaktion Georg Meggers

Foto Holger Förster

Mitarbeit Michaela Drenovakovic,  
Ulrike Fetkötter, Alexander Hertz-Kleptow,  
Hans-Uwe Rehse, Margit Waschull,  
Oliver Zemke

Layout Nadine Grünwald

Redesign 3G-GRAFIK,  
Uta Lange und Götz Lange

Anzeigen Vera Ulrich  
anzeigen@hempels-sh.de

HEMPELS in Flensburg

Johanniskirchhof 19, Tel.: (04 61)

4 80 83 25, flensburg@hempels-sh.de

HEMPELS in Husum

nordfriesland@hempels-sh.de

HEMPELS in Lübeck

Wahmstraße 80, Tel.: (04 51)

400 25 76 40, luebeck@hempels-sh.de

HEMPELS im Internet

www.hempels-sh.de

Geschäftsführung Vera Ulrich

verwaltung@hempels-sh.de

Vereinsvorstand Jo Tein (1. Vors.),

Catharina Paulsen, Lutz Regenber

vorstand@hempels-sh.de

HEMPELS-Café Schaßstraße 4, Kiel,

Tel.: (04 31) 6 61 41 76

Druck PerCom Vertriebsgesellschaft,

Am Busbahnhof 1, 24784 Westerrönfeld

Geschäftskonto HEMPELS

IBAN: DE43 2105 0170 1003 5790 40

BIC: NOLADE21KIE

Spendenkonto HEMPELS

IBAN: DE66 2105 0170 1004 0834 14

BIC: NOLADE21KIE

Als gemeinnützig anerkannt: Finanzamt

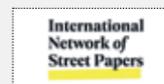
Kiel Nord unter der Nr. GL 4474

HEMPELS Straßenmagazin ist Mit-

glied im Internationalen Netzwerk

der Straßenzeitungen sowie im forum

sozial e.V.



HEMPELS wurde 2015 ausgezeichnet mit dem Ingeborg-Drewitz-Preis für die Arbeit der Schreibwerkstatt für Gefangene.

## HEMPELS beim Treffen der deutschsprachigen Straßenmagazine



Foto: Georg Meggers

Im Anschluss an die Konferenz in Hamburg stand noch eine alternative Hafenrundfahrt auf dem Programm.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Ehrenamtliche von deutschsprachigen Straßenmagazinen trafen sich Ende April in Hamburg. An zwei Tagen sprachen sie über alles, was für ihr Engagement wichtig ist oder werden könnte: den Vertrieb ihrer Hefte außerhalb größerer Städte beispielsweise, die Vermittlung ihrer Verkäuferinnen und Verkäufer in faire Arbeit oder das gemeinsame Recherchieren verschiede-

ner Redaktionen zu größeren Themen. Die Konferenz fand auf Einladung unserer Kolleginnen und Kollegen von Hinz&Kunzt in der Hansestadt statt; mit dabei waren Vertreterinnen und Vertreter von Magazinen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Italien (Südtirol). Für HEMPELS nahm der Redaktionsleiter sowie stellvertretende Geschäftsführer Georg Meggers teil.

## KÜCHENTEAM SUCHT UNTERSTÜTZUNG

Für ihr Engagement benötigt das Küchenteam des Kieler Ankers in der Schaßstraße 4 ehrenamtliche Unterstützerinnen und Unterstützer. Gesucht wird für einzelne Schichten von Montag bis Freitag.

Kontakt: Claudia Wiernikowski-Huke  
Claudia.Wiernikowski@kieler-anker.de oder (0431) 26 09 31 05



**HEMPELS**  
Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

## Verkaufende in anderen Ländern

Etwa 110 Straßenzeitungen gibt es rund um den Globus. Hier lassen wir Verkäufer/innen zu Wort kommen. Richard verkauft in Vancouver »Megaphon«.



Bei Wahlen scheinen alle Kandidaten die gleichen Themen anzusprechen: mehr erschwingliche Wohnungen, mehr Behandlungszentren und sicherere Straßen, wenn Gewaltverbrechen und willkürliche Angriffe zunehmen. Ich persönlich stimme dem zu, aber wie können wir diese Probleme lösen? Wir müssen zum Beispiel verstehen, was die wirklichen Ursachen für Straftaten sind, und wir müssen diese angehen. Armut, Sucht, Traumata beispielsweise. Nur wenn wir uns mit den wirklichen Problemen befassen, können wir die Sicherheit der Kanadier gewährleisten und eine erneute Straftat verhindern. Auch mit psychischer Gesundheit muss man sich befassen. Vielleicht ist sie sogar das Wichtigste von allen Themen. Viele von uns leiden unter schweren psychischen Problemen, die aus einer Vielzahl von Gründen meist nicht diagnostiziert werden. Und diejenigen, bei denen eine Diagnose gestellt wurde, vergessen oft, ihre Medikamente zu nehmen, oder wollen sie einfach nicht nehmen. Einige werden dann gewalttätiger. Was wir brauchen, sind Unterkünfte für Drogenkonsumenten. Mein Wunsch wäre es, dass dort einige Krankenschwestern oder psychiatrische Fachkräfte arbeiten, die den Mietern regelmäßig ihre Medikamente verabreichen.

MIT DANK AN »MEGAPHON« / INSP. NGO

			7	8			
3	5		4	9		6	7
6	2		5	1		8	9
	9		5			1	
		3	4		5		
	7		1			2	
7	6		1	5		4	2
4	1		3	6		5	8
			2	4			

Leicht

Das jeweilige Sudoku-Diagramm muss mit den Ziffern 1 bis 9 aufgefüllt werden. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen. Die Lösungen veröffentlichen wir im nächsten Heft.

Lösung Mai 2023 / Nr. 324:

	2		8		6		4
		3	4	9	2	7	
				1			
3	1		2		7		6
5							8
8	6		1		5		7
				7			
		8	9	2	1	6	
	4		5		8		9

© BERTRAM STEINSKY

Schwer

4	2	5	7	3	6	1	9	8
6	9	1	8	5	2	4	3	7
8	7	3	1	9	4	6	2	5
3	5	9	4	7	8	2	1	6
7	6	2	5	1	3	8	4	9
1	8	4	6	2	9	7	5	3
5	4	7	9	6	1	3	8	2
9	3	8	2	4	7	5	6	1
2	1	6	3	8	5	9	7	4

Leicht

8	1	9	6	7	5	2	4	3
5	6	2	4	3	8	7	1	9
3	4	7	1	2	9	8	5	6
1	3	4	8	6	7	9	2	5
7	5	8	2	9	1	3	6	4
9	2	6	3	5	4	1	7	8
2	9	5	7	8	6	4	3	1
4	8	3	5	1	2	6	9	7
6	7	1	9	4	3	5	8	2

Schwer

HEMPELS-KARIKATUR VON KOSTAS KOUFOGIORGOS  
WWW.KOUFOGIORGOS.DE




**SOFARÄTSEL**

Haben Sie zuvor das kleine Sofa gefunden?

Dann Seite 2 lesen und mitmachen!

Goorntiet



Goorns sünd ja letztziets bannig in Mood kamen. Mit Corona harrn vele Lüüd noog dorvun, alleen tohuus to sitten un hebbt sik een Frietietsdoon söcht. Een Schrebergoorn, fröher dat reinst Bispeel för ooltmoodsche un speetbörgerliche Gedanken un Leven, is nu mitreens bannig ansegg. Wat denn nu? Sünd dat nich de Lüüd, de dorop kiek, wat de Grashalms nich to lang warrd un de Hecken nich to hoog, de de Beten mit'n Lineal utmeet, un jedeen Kruut, dat nich wünscht is, tonichtmaakt. Wenn't nootdeit ok mit orrig Gift. Hauptsak achteran is allens schier un akkraat. Un dat is nu dat niege Naturbelevnis?

Man Schrebergoorn Vereen mutt ja nich heten, dat sik dor gornix ännern deit. Un mag ween, dat dat mien Versehn is, dat ik een verkehrte Bild vun Schrebergoorn Vereens heff. Denn mutt ik mi dorför entschulligen.

Mit een Goorn büst du faken an'e frische Luft un kannst di veel bewegen. Wenn du keen Gift willst, denn bruukst du ok keen Gift. Bi de Anbu vun dien egen Gemüüs or Krüder weetst du, wo dat herkömmst un wat dormit passeert is. Un blangenbi lehrst du noch wat vun Natur un Umwelt, wenn du dat willst. Denn so een Goorn is dat Tohuus vun mennigeen Insekt or Vagel, af un an ok vun annere Lüttdeerten, as to'n Bispeel Eekaters, Tuunegels, Eerdkrupers or Pucken. So deist du wat för di un för de Umwelt.

De Fraag is doch, wat is noch Natur un wat is keen Natur mehr. Is een Rasen akkraat un kott un ahn jichtenseen annere Plant as blots een Soort Gras noch Natur? Un denn giff dat noch Goorns mit Schotter or Steenschichten. Een Goorn nömen kannst du dat wiss nich mehr. Keen Planten, keen Insekten un ok keen anner Lüttdeerten. Nich blots baben de Eer, ok ünner de Eer giff dat keen Leven mehr. De Eer is so fast tosamenpresst, dor kümmt keen leven Wesen mehr dörch.

Ik mag dat ja to geern, wenn nu in't Fröhjoor partout de gele Hunnenblomen blöht. Nich blots op dat platte Land ok in'e Stadt heff ik de Blomen letztziets an vele Steden sehn. Faken giff dat Vörgoorns, dor blöht Hunnenblomen dicht an dicht. Wat is dat denn? Hebbt de vergeten ses Rasens to meihen or is dat Afsicht? Un wat heff ik nu in een poor Schottergoorns sehn? Dor kaamt doch an de een or anner Steed mitreens een poor Krüder or Halms dörch. Afsicht? Ja, man de Afsicht vun de Planten. Disse Rebellen! Ik kann mi een stille Freud nich verkniepen un mutt grienen. Sühst woll! Dor löppt sik wat torecht.

DIE AUTORIN UND DOZENTIN MARGIT WASCHULL AUS KIEL SCHREIBT PLATTDÜÜTSCH UND DEUTSCHE TEXTE FÜR KINDER UND ERWACHSENE. SIE STELLT PLATTDEUTSCH IN SCHLESWIG-HOLSTEINISCHEN KITAS UND SCHULEN VOR UND INFORMIERT ÜBER MEHRSPRACHIGKEIT. KONTAKT: PLATT-ATTACK.SH@GMX.DE



Volltreffer  
im Netz

## Der Knaller für Kleinunternehmen & Existenzgründer

Rundum-Sorglos-Websites | Online-Marketing  
Flyer | Visitenkarten | u.v.m.

volltreffer-im-netz.de by ideenwerft | Tel. 0431 26092211

**OBOLUS** ///  
SOZIALLÄDEN IN KIEL



Aktuell freuen wir uns über  
Sommerbekleidung.

Vielen Dank an alle Spender\*innen!

Filiale Zentrum  
Sophienblatt 64a  
Mo-Fr: 9:00 - 18:00  
Tel.: 0431/71034012

Filiale Dietrichsdorf  
Heikendorfer Weg 47  
Mo-Fr: 9:00 - 16:00  
Tel.: 0431/600539711

Filiale Gaarden  
Johannesstraße 48  
Mo-Fr: 9:00 - 18:00  
Tel.: 0431/600538411



Web: info@obolus-kiel.de  
Insta: obolus\_sozialladen\_kiel



Apotheker Jochen Kümmerle  
Karlstal 33 · 24143 Kiel  
Tel. 04 31/73 22 52 · Fax 77 52 00

## Maurermeister Klinger

Natursteinarbeiten | Betonarbeiten  
Sanierungen | Eingangspodeste

Kiel

Graf-Spee Straße 7 24105 Kiel  
Tel: 0431 - 58 78 394

E-Mail: info@maurermeisterklinger.de  
www.maurermeisterklinger.de

## Ollie's Getränke Service

Getränke, Fassbier und Zapfanlage, Wein und Sekt, Lieferservice  
bis Kiel und weiter... und wir stellen Ihnen die Ware in den Kofferraum

**VOM 5. BIS 9. 6. 2023 IM ANGEBOT:**



Steinmeier Apfelsaft  
(klar und trüb)

9,99 € je 12 x 0,7 l (+ Pfand)

Ollie's Getränkeservice, Kieler Straße 10, Langwedel  
Öffnungszeiten: Mo. + Fr. 9-17 Uhr, Di. - Do. 14-17 Uhr  
Telefon: 0 43 29 / 8 16

Worum du  
een Waterbett  
bruks



ab  
€ 699,-

- Du kums gau to ruh
- Ob Summer oder Winter de Temperatur is immer wie du dat hem machs
- Man lich as een 1
- Hält 3 mol länger as een normale Matratz
- De deepe Schlop mok die Morgens fideel
- Ohne veel to wöhlen kums du inne Schlop
- Hygienisch is immer alles schier

Besöök ok de online-shop: [www.waterbeddiscount-kiel.de](http://www.waterbeddiscount-kiel.de)

**Waterbed discount** KIEL

DIEN WATERBETTENLADEN IN KIEL

FAMILIE  
MARQUARDT

